Dienstag, den 15. März 1910. Mittag-Ausgabe. Nr. 123. — 37. Jahrgang.

Duisburg-Ruhrorter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

für den Stadtkreis Duisburg (Ruhrort und Meiderich)

Amtlicher Anzeiger für den Verwaltungsbezirk Homberg am Rhein.

Gratisbeilagen: Illustriertes Sonntagsblatt und wöchentliches Unterhaltungsblatt.

Chefredakteur: E. Beitlich, verantwortlicher Redakteur: H. Kloppert.

Druck und Verlag: Joh. Brendow & Sohn, sämtlich in Duisburg-Ruhrort.

Täglich 2 Ausgaben

Erscheint täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und gesetzlichen Feiertage.
Monatlicher Bezugspreis 70 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,10 Mk., ausschl. Bestellgeld.
Anzeigenpreise: 20 Pfg. für die einspaltige Zeile oder deren Raum (nach Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser Nr. 10 gemessen). Reklamen 50 Pfg. die Zeile.

Ruhrorter Zeitung

Täglich 2 Ausgaben

Fernsprecher: Redaktion Nr. 193, Expedition und Druckerei Nr. 39. Geschäftsstelle, Redaktion u. Druckerei D.-Ruhrort, Hanielstraße Nr. 3

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Meidericher Zeitung

Bezugs- u. Anzeigen-Annahmestellen: Duisburg-Ruhrort (Laar): L. van den Berg, Duisburg-Ruhrort (Beeck): Wirt Karl Schüle und Heinrich Bollig, Friedrichstr. 32, Bruckhausen: Hellmuth Becker, Kaiserstr. 96, Marxloh: Franz Eggert, Kaiserstr. 275, Hamborn: Nik. Franzen, Provinzialstr. 151, Duisburg-Meiderich: A. Terstegen, Peter Schmitz u. Johs. Graffmann, Dinslaken: W. Zimmermann, Homberg, Essenberg u. Hochheide: Emil Hadrstein, Moers: Buchhandlung A. Schroeder, Orsoy: H. Münster.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 14. März.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Etat des Reichskanzlers.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz teilt mit, die Rednerliste so eingerichtet zu haben, daß zuerst die elsaß-lothringische Frage, dann die allgemeine äußere und die innere Politik, und endlich die Resolutionen besprochen werden.

Abg. Grégoire (unabh. Lothr.): Bismarck hat es seinerzeit vorgezogen, Elsaß-Lothringen als eigenen Staat für das Reich zu annektieren und nicht einem oder mehreren Bundesstaaten einzuverleiben. Daher datieren unsere Schwierigkeiten. Dabei ist man von den Erwägungen ausgegangen, die nicht ihren Grund hatten in den inneren Verhältnissen des Landes, sondern die damals und später durch äußere politische Motive bestimmt waren. Schwerer als die Zuständigkeit des Reichstages ist die Abhängigkeit vom Bundesrat, die sich auf alle Angelegenheiten der Reichslande erstreckt. Wir werden von ihm in inneren und wirtschaftlichen Angelegenheiten wie die Kinder bevormundet. Wie sollen diese Zustände beseitigt werden, und welche Verfassung soll Elsaß-Lothringen bekommen? Was wir allein erstreben, ist die bundesstaatliche Selbständigkeit mit Ausscheidung des Bundesrats. Der wichtigste Punkt dabei ist die Einführung des allgemeinen Wahlrechts für die Landesvertretung, die möglichst vor Einführung der Verfassung erfolgen soll. Um uns heimisch zu machen in Deutschland, wo wir alle Pflichten loyal erfüllen, muß das Reich uns entgegenkommen und die Autonomie gewähren. Der Prozeß Wetterlé und die unerquicklichen Szenen im Landesausschuß hätten objektiv besprochen werden müssen. (Lebhafte Zustimmung bei den Nationalliberalen.) Die große Mehrheit der Bevölkerung verurteilt, daß man eine edelmütige, wenn auch nicht kluge private Handlung der Gräfin Wedel in die Diskussion getragen hat, denn dadurch ist eine von starkem Willen getragene Politik unseres Statthalters angegriffen worden, der jetzt auch wohl seine Pappenheimer kennt. Wir wollen Deutsche sein und ein deutscher Bundesstaat werden, das würde auch in Frankreich Genugtuung und Abspannung hervorrufen, und eine weitere Annäherung an Frankreich würde, wie allgemein anerkannt wird, segensreich sein. So erfülle man unsere Wünsche und die des großen Deutschen Reiches. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Böhle (Soz.): Die Rede des Reichskanzlers namentlich über die Weißenburg-Feier hat im Reichslande allenthalben und mit Recht große Genugtuung hervorgerufen. Der Wetterlé-Prozeß war eine politische Dummheit. Mit der jetzigen Regierungsweise ist man nicht nur in Elsaß-Lothringen, sondern in ganz Süddeutschland unzufrieden.

Abg. Naumann (Fortschr. Vpt.): Die Rechtsverhältnisse Elsaß-Lothringens sind die allerverwickeltsten Deutschlands. Man hat sich um die elsässische Kultur wenig gekümmert. Wirtschaftlich hat das Land zweifellos Vorteile gehabt. Für die Erfüllung der politischen Wünsche hat Deutschland in schulmeisterlicher Aengstlichkeit immer Vorbedingungen gestellt. Die Zeit der Verfügungen muß vorbei sein. Für die Kammer, gerade im deutschen Interesse, ist das allgemeine Wahlrecht nötig. Wir beantragen eine Kommission zu dieser Erörterung.

Abg. Dr. Hieber (natl.): Seit 1879 haben wir auch auf dem Gebiete der organischen Fortentwicklung der reichsländischen Verfassungsfrage keinen Fortschritt gemacht. Die nun fast vierzigjährigen Versuche, die Bevölkerung auch ihrer Gesinnung nach, die Länder nicht bloß als Beuteobjekt, sondern auch als alte Stätten deutscher Sitte (Zustimmung) auch innerlich zurückzugewinnen, haben doch nicht zu einem befriedigenden Erfolge geführt. Der Antrag, den ein Teil meiner Freunde zusammen mit Herrn Grégoire eingebracht hat, ist inzwischen vom Landesausschuß aufgenommen und einstimmig angenommen worden. Die Wahlrechtsfrage wird von diesem Antrage ebenfalls aufgegriffen. Die franzosenfreundliche Gesinnung zeigt sich im Landesausschuß gerade bei den Notabeln, die ihm durch Ernennung angehören. Es ist auch eine geschichtliche Tatsache, daß bis in die jüngste Gegenwart hinein auch die elsaß-lothringische Regierung manchmal in nur zu weitgehendem Maße gerade den Beifall dieser Kreise zu erringen sich bemüht. Dies hat dazu beigetragen, daß in den alldeutschen Kreisen ein Gefühl des Zurückgesetztseins Platz gegriffen hat. (Sehr richtig!) Was das Wahlrecht anbetrifft, so haben die Elsaß-Lothringer sich auf anderen Gebieten, in der Kommunalverwaltung usw., bereits an das allgemeine gleiche Wahlrecht längst gewöhnt. Das Wichtigste ist ein wirkliches Volksparlament als Vertretung der elsaß-lothringischen Bevölkerung. Das Recht des Kaisers, den Statthalter zu berufen, soll nicht geändert werden. Es liegt im Interesse des Reiches, daß die Bevölkerung sich wohl fühlt. Das kann aber nur erreicht werden durch Gewährung der Versammlungsrechte. Der Reichskanzler sagte sehr richtig, daß die Elemente, die auf die Verwelschungsbestrebungen ihr politisches Leben stützten, die eigentlichen Schädlinge der elsaß-lothringischen Bevölkerung sind. (Sehr richtig!) Es ist ferner der Eindruck verbreitet, daß zahlreiche alldeutsche Elemente unter dem Terrorismus einer kleinen, aber einflußreichen Minderheit sich politisch und kulturell und gesellschaftlich gedrückt fühlen und zu leiden haben. An diesen Erscheinungen kann man nicht vorübergehen. Bei den letzten Wahlen hat man tatsächlich versucht, eine nationalistische elsässische Partei zu gründen, die gegen das Deutschtum Front machen sollte. Man hat diese Pläne nur nicht verfolgt, weil die anderen Parteien energisch genug waren, sie abzuweisen. Es ist zweifellos, daß es Kreise gibt, in denen die französischen Sympathien wachgehalten werden. Gerade diejenigen, die wünschen, daß eine freiheitliche Entwicklung Platz greife, sind einig in dem Wunsche, daß man von der Tribüne des Reichstages diese Agitation verbittet und als eine Schädigung der elsässischen berechtigten Forderungen bezeichnet. Auch der Staatssekretär Zorn von Bulach hat sich wiederholt zu der Autonomie bekannt. Möge der Reichskanzler auf diesem Wege vorwärts schreiten, manche Widrigkeit wird dann überwunden werden.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Ich erachte es als außerordentlich dankenswert, daß sich heute eine so eingehende und lebhafte Debatte über die elsaß-lothringische Verfassung entwickelt hat. Der Reichstag beweist damit auch seinerseits, wie ernst es ihm darum zu tun ist, die staatsrechtliche Stellung der Reichslande in Formen zu kleiden, die nicht nur die zweckmäßigste Besorgung der Landesgeschäfte verbürgen, sondern zugleich die Verschmelzung der Reichslande mit dem Reiche und die Kräftigung des Reichsgedankens fördern. In Sonderheit wollen die Herren Vertreter von Elsaß-Lothringen selbst, die heute zum Wort gekommen sind, mir gestatten, auszusprechen, daß die Art und Weise, wie sie die Angelegenheit behandelt haben, der warme Ton, in dem ihre Liebe zu ihrer engeren Heimat zum Ausdruck gekommen ist, der Lösung der Aufgabe nur förderlich sein kann. (Bravo!) Der Abg. Vonderscheer wird nicht erwarten, daß ich den Beschwerden, die er über die elsaß-lothringische Verwaltung vorgebracht hat, und auch seinen Betrachtungen über das Verhältnis der verschiedenen Parteien im Reichslande im einzelnen nachgehe. Und wenn er am Schluß seiner Rede eine Wendung gebraucht hat, die sich gegen die reichsländische Beamtenschaft richtet, so will ich annehmen, daß er dieser Beamtenschaft nicht, wie man seine Worte vielleicht deuten konnte, den Vorwurf der Unloyalität hat machen wollen. Meine Herren! Ich habe bereits in meiner Rede am 13. Dezember v. Js. meiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben, daß die Erweiterung der politischen Selbständigkeit der Reichslande der für uns gewiesene Weg ist, und dieser Weg ist ja auch schon vorgezeichnet worden durch die Gesetzgebung von 1873, 1874, 1877 und 1879. Und mit allen den Herren, die bisher das Wort ergriffen haben, beklage auch ich, daß nun seit 30 Jahren ein Stillstand eingetreten ist. Ich glaube nicht, daß das zum Segen des Landes gedient hat. (Zustimmung.) Ich habe damals in meiner Rede ausgeführt, daß die Gewährung größerer Selbständigkeit an die Reichslande in dem Gerippe des Reiches Garantien erfordert, die nur die Elsaß-Lothringer selbst geben können. Wie der Abgeordnete Vonderscheer zutreffend ausgeführt hat, ist an diesem Worte Garantien eine sehr verschiedenartige Kritik geübt worden. Die Bedeutung, die der Abg. Vonderscheer dieser meiner damaligen Aeußerung gegeben hat, ist zutreffend. (Bravo!) Ich gebe nichts auf den sogenannten Hurrapatriotismus. (Lebhafte Zustimmung.) Der Abg. Vonderscheer bezeichnet die Loyalität und treue Gesinnung für solche Garantien. Darauf allerdings müssen wir im Reiche Anspruch machen. (Sehr richtig!) Aber ich gebe Ihnen auch weiter zu, daß ich mit dem Worte Garantien nicht gemeint habe, es müsse sich, bevor wir weiter schreiten, diejenige Liebe zum Vaterlande in allen Persönlichkeiten entwickeln, die wir etwa erst durch die Gewährung der Selbständigkeit an Elsaß-Lothringen fordern wollen. Wenn durch die größte Selbständigkeit die Verschmelzung der Reichslande mit dem Reiche gefördert wird, so kann selbstverständlich ihre Gewährung nicht von der Voraussetzung abhängig gemacht werden, daß sich diese Verschmelzung schon vorher vollkommen vollzogen habe. (Sehr richtig!) Meine Herren! Wenn dann im Gegensatz dazu . . . (Der Abg. Grégoire hat darauf hingedeutet und der Abg. Hieber hat ausdrücklich darüber gesprochen.) . . . wenn im Gegensatz dazu direkt staatsfeindliche Gesinnungen immer wieder zum Ausdruck kommen, so wird es jeder verstehen, daß dies ein Moment ist, das die Gewährung größerer Selbständigkeit nicht gerade erleichtert. (Sehr richtig!) Die loyal gesinnten Kreise der Bevölkerung wissen, daß gerade derartige Kundgebungen einer Entwickelung immer aufs neue absichtlich oder unabsichtlich Hindernisse in den Weg legen, die von allen und auch von der Reichsleitung, die ich zu vertreten die Ehre habe, gewünscht wird. Meine Herren! Ich stimme auch darin mit dem Vorredner überein, man solle einzelne Vorgänge nicht übertreiben. (Sehr richtig! in der Mitte.) Und wenn diese Einzelvorgänge in einer ganz besonders drastischen Weise in einzelnen Reden während der gegenwärtigen Tagung des Landesausschusses hervorgetreten sind, so haben derartige Kundgebungen und andere kleine Episoden, wie sie auch hier heute berührt worden sind, für mich nicht die Bedeutung, daß von ihnen die Geschicke eines Landes und einer Bevölkerung abhängig gemacht werden können, deren wahre Gesinnung in diesen einzelnen Kundgebungen sich nicht ausspricht. (Beifall.) Meine Herren! Ich habe infolgedessen einen Gesetzentwurf, der sich mit der Herstellung der elsaß-lothringischen Verfassung befaßt, ausarbeiten lassen und dieser Gesetzentwurf ist fertiggestellt. (Lebhafter Beifall. Zurufe bei den Sozialdemokraten: Abwarten!) Ich weiß nicht, was hier diese Rufe sollen. (Sehr richtig! in der Mitte.) Dieser Gesetzentwurf ist fertiggestellt. Ich werde Ihnen über den Inhalt dieses Entwurfes selbstverständlich erst einzelne Mitteilungen machen können, wenn das Stadium des Bundesrates durchlaufen sein wird, denn ich kann über eine das Leben, nicht nur der Reichslande, sondern auch des Reiches selbst betreffende Angelegenheit erst dann Ihnen mehr Kenntnis geben, wenn ich der Zustimmung der verbündeten Regierungen gewiß bin. Ich will hierbei nicht erneut von den staatsrechtlichen Schwierigkeiten sprechen, mit denen bei einem derartigen Gesetzentwurf zu kämpfen ist. Derartige Schwierigkeiten sind dazu da, um überwunden zu werden. Diese Schwierigkeiten werden überwunden werden, und ich kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Bestreben, das sowohl vom kaiserlichen Statthalter wie von der Reichsleitung aufrichtig geteilt wird, dieses Werk bald zum Abschluß zu bringen, auch von der elsaß-lothringischen Bevölkerung in gleich nachhaltiger Weise gefördert werden möge, wie es durch die heutigen Verhandlungen des Reichstages gefördert worden ist. (Beifall.)

Abg. Dr. Ricklin (Els.): Die Vorwürfe der Abgg. Böhle und Grégoire über die Vorgänge im Landesausschuß treffen meine Freunde nicht. Der Schuldige saß am Regierungstisch. Wir sind wohl Demokraten, aber nicht wie diejenigen, die heute Frankreich beherrschen. Die Berechtigung der Autonomie ist allgemein anerkannt, erhalten wir sie, so werden sich die Elsaß-Lothringer von keinem Lande in der Loyalität übertreffen lassen. (Bravo.)

Abg. Dr. Hoeffel (Rp.): Die Erklärung des Reichskanzlers wird das Gefühl des Mißtrauens in Elsaß-Lothringen zum größten Teile heben. Das Gefühl der Zugehörigkeit und Kulturgemeinschaft in Elsaß-Lothringen wird zweifellos gefördert werden durch eine größere politische Freiheit. Die Autonomie wird ein Werk der Versöhnung zwischen den nationalen Gegensätzen sein. (Bravo.)

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Elsaß-Lothringen ist untrennbar mit Deutschland verbunden. Das ist auch Gemeingut der politischen Auffassung im Lande selbst. Hoffentlich wird der angekündigte Entwurf so sein, daß er Elsaß-Lothringen fester an das deutsche Reich knüpft.

Abg. Dr. v. Dziembowski (Pole): Wir empfinden volle Sympathie mit den Elsaß-Lothringern und drücken auch darüber unsere Freude aus, daß ihr Wunsch, die Autonomie zu erlangen, erfüllt wird.

Abg. Emmel (Soz.): Die Frage der nationalen Garantien sollte als längst erledigt angesehen werden. Unbedingt notwendig ist bei der Verfassungsregelung die Einführung des Reichstagswahlrechts für die Landesvertretung. Die Zeiten haben aufgehört, in denen Elsaß-Lothringen als Kriegsbeute angesehen wird. Ruhe wird erst eintreten, wenn die Verfassungsfrage in vollem Sinne gelöst sein wird. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Hauß (Ztr.): Namens aller Elsaß-Lothringer spreche ich herzlichen Dank allen Parteien aus, die heute die elsaß-lothringische Frage so wesentlich gefördert haben, herzlichen Dank aber auch dem Reichskanzler für den in Aussicht gestellten Entwurf. Wir stehen stets zum Reich und zur Autonomie. (Lebhafter Beifall bei den Elsaß-Lothringern) und wir glauben, daß, wenn das Reich von uns verlangt, treu zu ihm zu stehen, wir auch unserseits verlangen können, daß unsere Treue anerkannt wird, so daß wir nicht als Reichsbürger dritter und vierter Klasse behandelt werden. (Lebh. Beifall.)

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz: Die Rednerliste über die elsaß-lothringische Frage ist erledigt; es folgt die allgemeine Debatte über die auswärtige und innere Politik.

Abg. Frank-Ratibor (Zentr.): Der Wahlkreis Ratibor genießt nicht die Wohltat des § 12 des Reichsvereinsgesetzes, obwohl 90 Proz. der Einwohnerschaft Nichtdeutsche sind. Die polnische und mährische Sprache sollte als Versammlungssprache unter den obwaltenden Umständen anerkannt werden.

Abg. Haußmann (fortschr. Volksp.): Eine Verminderung der Spannung zwischen Frankreich und Deutschland ist mit Freuden zu konstatieren. Besseren Beziehungen zu Italien wird das Land größere Sympathien entgegenbringen. Besonders wichtig ist ein freundschaftliches Verhältnis zu England. Die Politik des ordentlichen Kaufmanns muß hier allmählich eine Annäherung bringen. Das ist die Aufgabe des Reichskanzlers. (Bravo! links.) Auch an der dänischen Grenze können die jetzigen Grundsätze der Regierung revidiert werden. Die innere Lage ist durchaus unklar. Man hat kein Vertrauen mehr zur Autorität. In der Wahlrechtsfrage widerspricht sich der Reichskanzler in seinen Erklärungen hier und im Abgeordnetenhause. Bei der Unbestimmtheit der Regierung vinkulieren sich die Parteien nicht. Eine Regierung muß eine Regierungspartei hinter sich haben. (Beifall links.)

Abg. Wommelsdorff (natl.): Die Maßnahmen der polizeilichen Verwaltung in Nordschleswig der dänischen Agitation gegenüber sind durchaus berechtigt, die Klagen darüber übertrieben.

Abg. Dr. v. Dziembowski (Pole): Die Regierung nimmt heute uns Polen gegenüber einen revolutionären Standpunkt ein. Diese Politik stellt uns Polen unter ein Ausnahmerecht. Damit werden wir veranlaßt, uns aneinander zu schließen. Angesichts der preußischen Polenpolitik muß man sich fragen, ob denn noch überhaupt eine staatsbürgerliche Gleichberechtigung existiert.

Abg. Hanssen (Däne): Wir stehen auf dem Boden der Verfassung, werden aber auf Grund dieser Verfassung einen energischen Kampf für unsere staatsbürgerlichen Rechte führen.

Damit schließt die Debatte. Das Gehalt des Reichskanzlers wird bewilligt. Morgen um 1 Uhr: Fortsetzung; außerdem kleinere Etats. — Schluß 7½ Uhr.

Die neue Reichsversicherungsordnung.

Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung, der dem Reichstage zugegangen ist, lehnt die Zusammensetzung der verschiedenen Versicherungszweige ab, sucht aber durch die Schaffung einer großen Reihe von Vorschriften, die für sämtliche Versicherungszweige gemeinsam gelten, diese einander zu nähern, und damit den Klagen zu begegnen, die über den Mangel einer Einheitlichkeit wiederholt laut geworden sind. So regelt das erste Buch vor allem die Rechtsverhältnisse der Versicherungsbehörden, d. h. derjenigen staatlichen, gemeindlichen und Reichs-Organe, die berufsmäßig für alle Versicherungszweige in Wirksamkeit zu treten haben. Mit der Einführung der Versicherungsämter verfolgt der Entwurf eines der wesentlichsten Ziele der ganzen Reform: die Schaffung eines Organs, das in der Regel für den Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde als untere Spruch-, Beschluß- und Aufsichtsbehörde die Geschäfte der Reichsversicherung in allen ihren Zweigen wahrzunehmen und in den Angelegenheiten der Reichsversicherungsordnung Auskunft zu erteilen hat. Bei ihm wie bei den anderen Versicherungsbehörden ist die Mitwirkung von Laienvertretern der Arbeitgeber und der Versicherten vorgeschlagen. Mit dem Schaffen eines solchen Unterbaues entspricht der Entwurf einer Forderung, die im Reichstage seit Jahren von den Abgeordneten verschiedener Parteien erhoben wurde.

Der Gedanke an eine bureaukratische Ausgestaltung der Arbeiterversicherung hat dem Entwurf bei jenem Vorschlage völlig ferngelegen. Der Entwurf hat vielmehr die Beamten, die zurzeit bei der unteren Verwaltungsbehörde die Geschäfte aus der Arbeiterversicherung erledigen, auf der einen Seite, und die nach § 61 des Invalidenversicherungsgesetzes vorhandenen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherungsnehmer auf der anderen Seite zusammengeführt, und betraut einen besonderen Fachmann, den Versicherungsamtmann, mit den laufenden Geschäften. Ganz übertriebene Vorstellungen von den Kosten dieser Versicherungsämter sind in der Presse laut geworden. Nach einer im Reichsamt des Innern aufgestellten überschläglichen Berechnung kann bei Annahme sehr hoher Regierungsunterlagen erwartet werden, daß die Kosten der 1000 Versicherungsämter, die für das ganze Gebiet des Reiches etwa tätig sein werden, für das Jahr höchstens 6¾ Millionen Mark betragen werden. Dabei handelt es sich aber durchaus um Kosten, die von der Reichsversicherungsordnung neu verursacht werden, denn die Durchführung der Arbeiterversicherung erfordert auch gegenwärtig eine große Zahl von Arbeiten, die künftig das Versicherungsamt leisten soll. Nur verteilen sich diese Ausgaben auf Stellen verschiedener Art. Die Versicherungsträger können sich erhebliche Kosten sparen, wenn sie, wie es nach dem Entwurf zulässig ist, in eigenen Angelegenheiten die Hülfe der Versicherungsämter in Anspruch nehmen. Die Reichsversicherungsämter treten in der Rechtsprechung im allgemeinen an die Stelle der jetzigen Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung. Sie bleiben aber nicht auf die Entscheidung von Renten- und Entschädigungs-Ansprüchen beschränkt, sondern es werden ihnen auch Verwaltungs- und Aufsichtsbefugnisse überwiesen, die jetzt den Verwaltungsbehörden und dem Reichsversicherungsamt obliegen.

* Vergebung staatlicher Arbeiten und Lieferungen an Handwerker.

In den letzten Jahren haben die staatlichen Verwaltungen bei der Vergebung ihrer Arbeiten dem Handwerker erfreulicherweise in steigendem Maße Entgegenkommen erwiesen. Gleichwohl sind aber immer noch Fälle zu beklagen, wo nachgeordnete Organe an die von den Zentralinstanzen angegebenen Richtlinien sich nicht halten und das Handwerk, auch dort, wo es leistungsfähig ist, unbilligerweise nicht berücksichtigen. Um diesem Umstande abzuhelfen, hat der Handelsminister Sydow im preußischen Abgeordnetenhause empfohlen, alle solche Fälle dem Minister immer wieder zur Kenntnis zu bringen. In derselben Angelegenheit erging vor einiger Zeit ein Erlaß des Kriegsministers, in dem er darauf hinwies, daß in manchen Fällen die Lieferung durch die Handwerker den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hätte. Wie Minister Sydow im preußischen Abgeordnetenhause ausführte, hege er das feste Vertrauen, daß die Staatsverwaltungen trotz dieser Erfahrungen von dem beschrittenen Wege der Förderung des Handwerks durch Staatsaufträge nicht abgehen würden. Man wolle in dem Maße, wie die Leistungsfähigkeit im Handwerk sich steigere, auch das Handwerk mit erhöhten Aufträgen bedenken. Dies anerkennenswerte Wohlwollen der Regierung gegenüber dem Handwerk wird bei diesem gewiß den festen Willen zeitigen, seine Leistungsfähigkeit nach jeder Richtung zu erhöhen, insbesondere auch dem Ausbau des Genossenschaftswesens weiter seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Zur Mannesmann-Angelegenheit.

Berlin, 14. März. Gegen das philologische Gutachten des Professors Kampffmeyer vom orientalischen Seminar hier, auf das sich das Auswärtige Amt bei seiner Nichtanerkennung des Berggesetzes von Muley Hafid, der Rechtsunterlage der Mannesmannschen Konzessionen, gestützt hat, hat jetzt der erste Arabist, Prof. A. Fischer-Leipzig, ein eingehendes Gutachten erstattet. Er kommt darin zu dem Schluß, daß er dem Kampffmeyerschen Gutachten in keinem Punkte beistimmen könnte, und daß vom philologischen Standpunkte aus gegen das Berggesetz keinerlei Einwendungen zu erheben seien.

Englands Kriegsschiffbau.

* **London**, 14. März. Unterhaus. Der Erste Lord der Admiralität McKenna brachte den Voranschlag des Marinebudgets ein und führte aus, nur die dringendste Notwendigkeit, die Sicherheit des Landes zu schützen, rechtfertige solche Summen, wie sie in dem Voranschlag enthalten seien. Es seien in dem Voranschlag zwei Schiffe nicht erwähnt, die von den Regierungen von Australien und Neuseeland gebaut würden. Diese Schiffe würden im Sommer 1912 vollendet sein. Sie würden jedoch die europäischen Gewässer nicht verlassen bis gegen Ende des Herbstes, wo die fünf Schiffe des neuen englischen Flottenprogramms ihrer Vollendung entgegengehen würden. McKenna führte weiter aus: Die tatsächliche Stärke unserer Flotte in den Heimatgewässern an Dreadnoughts und Kreuzern wird dann folgende sein: Wir werden im März 1912 20 von diesen Schiffen besitzen, im Sommer 1912 zwei weitere Schiffe der Kolonien, und bevor diese unsere Gewässer verlassen haben, werden fünf Schiffe des neuen Programms sich ihrer Vollendung nähern. Wir können daher gewiß sein, daß während des ganzen Jahres 1912 bis zum 31. März 1913 unsere absolute Ueberlegenheit an Schiffen des neuen Typs gesichert ist. Hinter diesen Schiffen befindet sich eine unvergleichliche Flotte älteren Typs. Er behaupte daher, daß die britische Flotte im strengen Sinne des Wortes den Zweimächte-Standard behaupte, wie er von Asquith aufgestellt worden sei. Er bedauere, daß er nicht die geringste Hoffnung auf irgendeine künftig in Betracht kommende Minderung des Budgets machen könne. Bei der Aufstellung des Budgets habe sich die Admiralität von der Rücksichtnahme auf die bestehenden Flottenpro-

gramme der anderen Länder leiten lassen. Er hoffe, das Haus werde es nicht für notwendig halten, im einzelnen auf die Entwickelung der anderen Flotten einzugehen. Eine Prüfung der Entwickelung der britischen und der fremden Flotten würde das Programm der Admiralität rechtfertigen. Robert Harcourt unterbrach den Redner mit dem Zwischenruf: Kann uns McKenna nichts über die dreizehn oder vierzehn deutschen Treadnoughts im Jahre 1912 mitteilen, die den Grundzug der vorjährigen Debatte gebildet haben? McKenna antwortete: Augenblicklich hat Deutschland 13 Treadnoughts im Bau. Nach seinem Programm sollen vier weitere Schiffe im Laufe des Jahres 1910/11 begonnen werden. Nach dem deutschen Gesetz können diese Schiffe an jedem Tage des Jahres 1910/11 begonnen werden. (Beifall der Opposition.) Wenn die vier Schiffe des deutschen Bauprogramms, die 1910/11 am 1. April auf den Kiel gelegt werden können, und wenn irgendeine Notwendigkeit oder ein Entschluß vorliegt, es zu tun, so können sie, glaube ich, so schnell vollendet werden, als wie die „Nassau" oder „Westfalen", und so könnten vier weitere Treadnoughts in zwei Jahren und zwei Monaten in Dienst gestellt sein. Wir aber treffen hinreichende Maßregeln gegen jede Möglichkeit. Ich hoffe, daß das, was ich gesagt habe, nicht als ein Grund für eine Panik angesehen werden wird, daß eine befreundete Macht ihr Programm in irgendeiner feindseligen Absicht gegen uns beschleunigt; aber wir haben für unser Bauen mit Tatsachen zu rechnen, und wir entsprechen diesem Gebote der Vorsicht jetzt durch ein Bauprogramm von fünf großen Panzerschiffen, um uns gegen jede mögliche Gefahr zu sichern und um die Suprematie des britischen Reiches auf den Meeren aufrechtzuerhalten. Der Abgeordnete Sac gab zu, daß das vorgelegte Budget im ganzen besser sei, als es die Opposition erwartet habe; aber er sei keineswegs bereit, zu erklären, daß es zufriedenstellend sei. Die Vorschläge der Regierung seien eine späte Anerkennung der Gefahren der Lage.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 14. März.

— Zum Besuche des Reichskanzlers in Rom während der kommenden Osterwoche schreibt „Giornale d'Italia", der Kanzler werde in Rom ein willkommener Gast sein, da sein Besuch ein neues Zeugnis für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Nationen sei, die sich auf den Dreibundvertrag und das gegenseitige Vertrauen der beiden Regierungen gründeten. Der Reichskanzler werde beim Könige, der Königin und der Regierung den allerherzlichsten Empfang finden. Rom, das bereits so glücklich sei, dem ehemaligen Reichskanzler Fürsten von Bülow Gastfreundschaft gewähren zu dürfen, entbiete dem jetzigen Reichskanzler, von dem es wisse, daß er von den besten Empfindungen Italien gegenüber beseelt sei, einen herzlichen Willkommengruß.

— Aus einem Artikel der freikonservativen „Post", der die Bedeutung der Drittelung je nach Wahl-Bezirken der Gemeinden besonders für die Industrie betont, geht hervor, daß die Freikonservativen die Zubilligung der Drittelung in den Urwahlbezirken und die Bildung der Wahl-Abteilungen nach der ganzen Gemeinde als Vorbedingung für ihre Zustimmung zur Wahlrechts-Kompromißvorlage im ganzen machen wollen.

** Wie jüngst vom Staatssekretär des Innern im Reichstage ausgeführt ist, werden die Arbeiten an der Fertigstellung der Ausführungsanweisung zum Viehseuchengesetz eifrig gefördert. Erst wenn diese Anweisung erlassen werden kann, und erst wenn weiter die von einigen Bundesstaaten ins Auge gefaßten Ausführungsgesetze veröffentlicht sind, wird es sich darum handeln können, den Inkraftsetzungszeitpunkt für das Viehseuchengesetz durch Kaiserliche Verordnung zu bestimmen. Einige Zeit wird also immer noch vergehen, ehe das in der vorigen Tagung zustande gekommene Gesetz zur Geltung gelangt. Nachdem die Arbeiten an der Ausführungsanweisung erledigt sein werden, wird in Erwägung darüber eingetreten werden, ob es nicht zweckmäßig ist, durch das Kaiserliche Gesundheitsamt eine volkstümlich gehaltene Zusammenfassung der Vorschriften des Viehseuchengesetzes, sowie Merkblätter über die einzelnen Viehseuchen und deren Bekämpfung verfassen zu lassen. Die Durchführung des Viehseuchengesetzes würde dadurch sicherlich wesentlich gefördert werden.

Italien.

Rom, 14. März. Kronprinz Konstantin von Griechenland ist heute nach Paris abgereist.

Orient.

Sofia, 14. März. Ergänzende Nachrichten aus Rustschuk geben die Zahl der bei den gestrigen Zusammenstößen Getöteten mit 17 und die der Schwerverwundeten mit 32 an. Auch wurden mehrere Personen leicht verwundet. Vor dem Hause des Divisionsgenerals Dimitriew habe die Volksmenge mit schwarzen Fahnen demonstriert und die Fenster eingeworfen. Die Türkin, deretwegen die Demonstration entstand, soll mit ihrem Entführer, einem bulgarischen Bankbeamten, nach Rumänien entflohen sein. — Der hiesige türkische Gesandte Assim Bei hat den Minister des Aeußern Papritkow aufgefordert, zum Schutze der türkischen Bevölkerung Rustschuks Maßnahmen treffen zu lassen. Papritkow versprach, das Nötige zu veranlassen.

Aegypten.

Alexandria, 14. März. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen sind heute vormittag 10 Uhr hier eingetroffen. Von Alexandria wurde die Reise nach Kairo fortgesetzt.

Kairo, 14. März. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind hier eingetroffen.

Marokko.

Tanger, 14. März. Nachrichten aus Rabat bestätigen, daß der Kaid der Zaers den heiligen Krieg predigt. Bei den Zemmurs ist alles ruhig. Auch in der Gegend von Rabat ist keine Unruhe bemerkbar.

Provinz und Nachbargebiete.

* **Osterfeld**, 14. März. [Schrecklicher Unglücksfall.] Der Rangierer Karl Adams von hier geriet in der vergangenen Nacht auf Bahnhof Osterfeld-Süd unter einen Eisenbahnwagen. Die Räder gingen ihm über den Leib und zerschnitten ihn in zwei Teile. Der Getötete hinterläßt eine Frau mit einem Kind.

* **Düsseldorf**, 14. März. [Unglücksfall.] Auf der Fabrik für Drahtindustrie kam der 26jährige verheiratete Arbeiter Theodor Reichenbach dem elektrischen Betriebsstrom zu nahe. Er erhielt einen Schlag und war sofort tot.

* **Düsseldorf**, 14. März. [Ein Raubanfall] wurde in einem Pfand-Vermittelungsgeschäft an der Kirchstraße ausgeführt. Der Täter, der es anscheinend auf die im Geschäft befindlichen Gold- und Wertsachen abgesehen hatte, warf die Geschäftsinhaberin zu Boden und suchte sie zu erwürgen. Auf die Hülferufe der Ueberfallenen eilten Hausbewohner herbei. Es gelang dem Menschen zu entkommen.

* **Barmen**, 14. März. [Tödliche Unglücksfälle.] Ueberfahren und sofort getötet wurde der galizische Arbeiter Stanislaus Knohunsky beim Ueberschreiten des Gleises vor dem Tunnel bei Langerfeld. K. wurde von einem aus dem Tunnel kommenden Zuge erfaßt und mitten durchschnitten. — Das 7 Jahre alte Töchterchen einer in Dortmund wohnenden und bei dem Schlosser Knaudt hier auf Besuch weilenden Familie stürzte gestern aus einem Fenster des ersten Stockwerks auf den Hof und starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen.

Lokales.

Duisburg-Ruhrort, 15. März.

* Aufnahme der Schulanfänger. Donnerstag den 7. April ds. Js. findet die Aufnahme der Schulanfänger in den hiesigen Volksschulen statt. Schulpflichtig sind die Kinder, welche das sechste Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 30. Juni vollenden. Auch können aufgenommen werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1901 geboren sind, sofern sie körperlich und geistig hinreichend entwickelt sind. Die Eltern bezw. Vormünder und Pfleger der schulpflichtigen Kinder haben diese an dem genannten Tage vormittags 8 Uhr bei dem Rektor der Schule ihres Bezirks unter Vorlage des Impf- und Taufscheines anzumelden.

:/: Glück beim Unglück hatte in der Nacht zum Sonntag eine in der Stahlstraße wohnende junge Dame, die sich schlafen gelegt hatte, ohne die brennende Petroleumlampe zu löschen. Durch Atemnot erwachte sie und besaß die Geistesgegenwart, schnell die Fenster zu öffnen. Dies war ihr Glück, denn das Schlafzimmer hatte sich inzwischen mit giftigen Gasen angefüllt, die von der stark qualmenden Lampe kamen.

* Die Haus- und Grundbesitzervereine im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier hielten in Wanne einen außerordentlichen Verbandstag ab, in dem die Gründung eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit beschlossen wurde. Dieser Verein ist nicht identisch mit dem Haus- und Grundbesitzerverein, sondern als Sonderorganisation gedacht, die bezweckt, als Schutzmittel für die Mitglieder eine Zentralisation der Bergschädenprozeßführung herbeizuführen. Der Gründungsfonds beträgt 30 000 M. Statuten und Versicherungsbedingungen wurden von der Versammlung genehmigt und zum Vorsitzenden des Vereins Justizrat Greve-Gelsenkirchen gewählt, sowie als Sitz des Vereins Gelsenkirchen bestimmt.

* Warnung vor Wiederbenutzung entwerteter Postfreimarken. Durch die von der Reichspostverwaltung seit einigen Jahren eingeführten Briefstempelmaschinen werden Freimarken auf den Briefsendungen vielfach nicht durch den eigentlichen Aufgabestempel, sondern durch einige parallel verlaufende Strichlinien entwertet. Durch diesen Umstand läßt sich das Publikum leider öfters verleiten, die derart entwerteten Postwertzeichen abzulösen und nochmals zur Frankierung zu benutzen. Die Oberpostdirektion in Breslau veröffentlicht aus diesem Anlaß jetzt folgende Warnung: Es mehren sich die Fälle, daß Freimarken, die durch die parallelen Strichlinien des bei großen Postämtern verwendeten Maschinenstempels entwertet sind, nochmals zur Frankierung benutzt werden. Die Absender geben meistens an, die Striche nicht als ein Entwertungszeichen erkannt zu haben. Solche Behauptung schützt nicht gegen eine Verfolgung wegen Uebertretung des § 27, Ziffer 3 des Postgesetzes. Diese Gesetzesbestimmung bedroht den, der Postwertzeichen noch ihrer Entwertung zur Frankierung einer Sendung benutzt, mit einer Geldstrafe von mindestens drei Mark. Vor der Benutzung älterer und unsauberer Postwertzeichen ist deshalb nicht nur auf die von Poststempeln herrührenden Buchstaben und Zahlen, sondern auch auf etwaige von Maschinenpoststempeln herrührende Strichlinien zu achten. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, wenn die Entwertungszeichen durch irgend ein Mittel ganz oder teilweise beseitigt worden sind.

•

Duisburg-Meiderich, 15. März.

„ Vom Brückenbau. Nunmehr sind auch die Arbeiten an der Montage der Eisenkonstruktionen der 2., 3. und 4. Kanaleisenbahnbrücke an der Karlstraße beendet. Die erste Brücke, die in der nächsten Zeit dem Verkehr übergeben werden soll, ist so weit fertig gestellt, daß die Unterlage für das Gleis hergestellt werden kann, auch ist man mit dem Anschütten des Verbindungsdammes zwischen Kanal- und Straßenbrücke beschäftigt.

„ Die Gesellschaft für Teerverwertung läßt die im vorigen Jahre begonnenen Anpflanzungen des Grundstücks an der Bismarck-, Loo- und Heidestraße fortsetzen. Wie verlautet, soll ein Teil des Geländes zu Industriezwecken (Kanalverbindung) benutzt werden.

„ Neue Rohrleitung. Die schon dreimal wegen Hochwassers unterbrochen gewesenen Arbeiten an der neuen Rohrleitung der Rheinischen Stahlwerke sind gestern im Kaiserhafen wieder aufgenommen worden. Es ist dort noch die Verbindung der unterirdischen Rohrkanäle zwischen dem neuen Schutzdeich und der Hafeneisenbahn am alten Ruhrdeich herzustellen. In der Schlickstraße müssen über und zu beiden Seiten der Schwabenruhr noch Rohre gelegt werden.

•

Duisburg, 15. März.

* Ein neuer Oberbaurat. In auswärtigen Blättern lesen wir: Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, soll in der heutigen Stadtverordnetensitzung Herr Stadtbauinspektor Pregitzer aus Kiel zur Wahl als Oberstadtbaurat an Stelle des verstorbenen Herrn Oberbaurats Friese vorgeschlagen werden.

+ Duisburger Gesangverein. Das letzte Konzert findet am nächsten Sonntagabend 6½ Uhr in der Tonhalle statt. Es ist ausschließlich Brahms gewidmet. Als Solisten sind Frau Lanuhardt-Arnoldi aus Berlin, Herr Professor Dr. Felix von Kraus aus München und Herr Karl Paus von hier gewonnen.

—* Spar- und Bauverein. Der Vorstand des Spar- und Bauvereins erstattete in der letzten Generalversammlung den Geschäftsbericht für das Jahr 1909. Daraus ergibt sich, daß sich die Genossenschaft auch im abgelaufenen Geschäftsjahre günstig entwickelt hat. Das Geschäftsanteil-Konto ist von 242 140 Mark auf 253 475 M. und das Spareinlagen-Konto von 153 696 M. auf 175 705 M. gestiegen. Die Gesamteinlagen der Mitglieder betrugen am 31. Dezember 1895 12 500 M., am 31. Dezember 1909 422 695 M. Im ganzen wurden bisher fertiggestellt und bezogen 57 Häuser mit 334 Wohnungen und 2 Ladenlokalen. Die Mieten der Wohnungen stellen sich einschließlich Wassergeld, Kamin- und Grubenreinigung, je nach Lage und Größe, wie folgt: in Doppelhäusern eine Wohnung von 2 Räumen 130—180 M. jährlich, von drei 150—250 M., von vier 170—300 M.; in Halbhäusern eine Wohnung von drei Räumen 210—230 M. jährlich, von vier 240—320 M. Der Durchschnittspreis beträgt demnach für eine Wohnung von vier Räumen 250 M., von drei 215 M. und von zwei 160 M. In den Häusern des Vereins wohnen 334 Familien mit 1660 Personen. Es entfallen also durchschnittlich auf jede Wohnung fünf Einwohner. Die Herstellungskosten der Häuser betragen einschließlich Grund und Boden insgesamt 1 299 629,92 M. Für die Unterhaltung der Häuser sind bisher 59 827 M. aufgewendet worden. An unbebauten Grundstücken besitzt die Genossenschaft 82 Ar 84 Quadratmeter oder etwa 280 Meter Straßenfront, welche mit 59 597 M. Buchwert im Rechnungsabschluß verzeichnet sind. Der heutige Wert ist aber bedeutend höher.

* „Der Schornstein als Geisteskranker". Der Polizeibericht meldet das folgende ergötzliche Stückchen: In der Nacht von Samstag zum Sonntag gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder unnötigerweise nach der Bleichstraße gerufen. Wie mehrere ängstliche Gemüter festgestellt haben wollten, befand sich auf dem Dache eines Wohnhauses in jener Straße ein Geisteskranker, den die Feuerwehr — als Mädchen für alles — von seinem erhabenen Standort herunterholen sollte. Der hinzukommende Polizeisergeant stellte aber zur großen Beruhigung der betr. Bewohner fest, daß jener arme Geisteskranke, der sich zu einer so schwindelhaften Höhe emporgearbeitet hatte, ein — leibhaftiger Schornstein war!!

•

Aus der Bürgermeisterei Hamborn.

[-] **Neumühl**, 15. März. Herr Max Morian ist zum Königl. Kommerzienrat ernannt worden.

•

Aus dem Kreise Dinslaken.

*) **Dinslaken**, 14. März. Der „Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf" (Sitz Düsseldorf), dem der Kreis mit einem Jahresbeitrage von 700 M. als Mitglied angehört, findet für seine menschenfreundlichen Bestrebungen vornehmlich in den großen Industriegemeinden des Kreises ein reiches und dankbares Arbeitsfeld. Er ist unaufhörlich bestrebt, durch Verbreitung von Flugblättern, Fachschriften und -Aufsätzen, durch öffentliche Vorträge und Kurse Hebammen, Mütter und alle sonst beteiligten Kreise über die Notwendigkeit einer zweckmäßigen Säuglingspflege und -Ernährung aufzuklären. Die Versendung der vom Verein herausgegebenen Zeitschrift „Mutter und Kind" erfolgte auch im Berichtsjahre unentgeltlich an die 75 Hebammen des Kreises. Eine an andere Kreise der Bevölkerung gerichtete und vielleicht noch eindringlichere Form der Belehrung stellen die Kurse für Säuglings- und Kinderpflege dar, die der Verein mit Hülfe einer eigens dafür ausgebildeten Wanderlehrerin innerhalb des Regierungsbezirkes abhalten läßt. Die Kurse werden zumeist an die von den Kreisen unterhaltenen Wanderhaushaltungsschulen angegliedert; neben dieser, für die Haushaltungsschülerinnen bestimmten Unterweisung läuft in den Nachmittags- oder Abendstunden ein Kursus für ältere Personen (Bräute, Mütter usw.). Auch der Kreisausschuß hat sich bereit erklärt, von dieser Einrichtung des Vereins versuchsweise Gebrauch zu machen, indem er die Angliederung eines solchen Kursus an einen im Januar 1910 begonnenen Lehrgang der Kreis-Wanderhaushaltungsschule in Spellen zuließ. In der Erkenntnis, daß die rationelle Gewinnung guter Milch für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit von größter Bedeutung ist, veranstaltete der Verein im Juli 1909 einen Ausbildungskursus für Tierärzte in der Milchhygiene, an dem sich aus dem Kreise Dinslaken die Herren Kreistierarzt van Straaten (Dinslaken), Tierarzt Mucha (Hamborn) und Tierarzt Capelle (Sterkrade) beteiligten. Selbstverständlich steht auch die Beteiligung an den sonstigen, vom Verein für Säuglingsfürsorge veranstalteten Fortbildungskursen (für Aerzte, Hebammen usw.) jedermann frei. Die im April 1909 veranstaltete zweite Konferenz des Vereins für Säuglingsfürsorge, der das Thema „Wohnungsfrage und Säuglingsfürsorge" zugrunde lag, wurde auch von einigen Gemeinden des Kreises Dinslaken beschickt.

Dinslaken, 14. März. Straßenraub. Der Knecht eines hiesigen Pferdehändlers, der in Essen ein Pferd abliefern sollte, wurde unterwegs bei Tage von mehreren Kerls überfallen, die ihm das Pferd und seine Barschaft abnahmen und dann entflohen. Der Mann ist überdies von den Räubern noch erheblich mißhandelt worden. Es gelang der Polizei, die Kerls zu entdecken und ihnen die Beute abzunehmen.

•

Aus dem Kreise Moers.

Homberg, 15. März.

* Neue Bankniederlassung. Neben der Reichsbank-Filiale und der Filiale der Essener Kredit-Anstalt, die schon seit längerer Zeit hier ansässig ist, errichtet nun auch der Westdeutsche Bankverein hier eine neue Filiale.

Aus dem Gerichtssaale.

× **Duisburg**, 14. März. Wegen versuchten Straßenraubs hatte sich heute der 20jährige Bergmann Otto Nonnenbroich aus Sterkrade vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte unternahm am Abend des 17. Jan. ds. Js. mit seinem Bruder und einigen anderen jungen Leuten, darunter auch der 18jährige Arbeiter Guido Graß, einen Spaziergang nach Osterfeld. Auf dem Hin- wie auch auf dem Rückwege ließ Graß die mitgeführte Schnapsflasche auf seine Kosten füllen. Als er merkte, daß seine Begleiter betrunken waren, wollte er sich auf französisch empfehlen, doch holten ihn zwei seiner Kameraden wieder ein und drangen in ihn, noch mehr Schnaps zu kaufen. Als Graß sich weigerte, unter dem Vorgeben, er habe kein Geld mehr, schlug der Angeklagte Nonnenbroich auf ihn ein und bedrohte ihn, wenn er nicht alles Geld, was er bei sich habe, herausgebe. Notgedrungen gab Graß sein letztes Fünfmarkstück her, erstattete später aber Anzeige bei der Polizei. Diese holte Nonnenbroich noch nachts aus dem Bette. Bei seiner Verhaftung soll er sich sehr widerspenstig gezeigt und den Beamten heftigen Widerstand entgegengesetzt haben. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage nach Straßenraub, bejahten hingegen die Schuldfrage nach Erpressung und bezüglich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt unter Zubilligung mildernder Umstände, worauf das Gericht ihn wegen Erpressung zu 8 Monaten und wegen Widerstandes zu 6 Wochen verurteilte und daraus eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis bildete.

× **Duisburg**, 14. März. Durch fortgesetzte Einbruchs- und Geflügeldiebstähle wurde die Arbeiterkolonie bei Hamborn Ende des abgelaufenen und zu Beginn des neuen Jahres in nicht geringe Aufregung versetzt. Kein Hühnerstall, und mochte er noch so stark gebaut sein und ein noch so festes Schloß haben, schien vor den Dieben sicher zu sein. Endlich gelang es in Marxloh das Diebes- und Hehlernest auszuheben. Als Diebe kamen die Arbeiter Adolf Schm. und Johann Kl. als Hehler ihre Logisgeber, die Eheleute Invalide Aug. Zi. in Marxloh in Betracht. Die Anklage hielt Schm. und Kl. vor, zu Marxloh zwei Bergleuten und zu Schmidthorst einem Bergmann Hühner und Gänse, in Hamborn einem Sattlermeister bezw. dessen Frau und Dienstmädchen Wäsche im Werte von zusammen 50 Mark von der Leine herab, ferner dem Wirt Clem. Maraff 6 Hühner, dem Wirt Brachten aus dem Keller 10 Flaschen Likör, weiter zu Schmidthorst im Januar d. J. Gänse, Enten, Kaninchen, fast durchweg Bergleuten gehörig, sowie dem Buchbinder Heinrich Heisterkamp bezw. dessen Frau Wäsche im Werte von 25 Mark und dem Schuhmachermeister Joh. Claus 24 Schachteln Wichse; zu Hamborn dem Kaufmann Weber eine Anzahl Bürsten, und zwei Bergleuten Hühner und Kaninchen entwendet, sowie zu Schmidthorst bei zwei Bergleuten einen Einbruchsversuch unternommen zu haben. Schließlich wurden sie beim Ausschlachten und Zubereiten eines bei Offermann in Hamborn in der Nacht zum 26. Januar gestohlenen Schafes ertwischt und von der Bratpfanne weg verhaftet. Schm. und Kl. waren geständig, das von ihnen gestohlene Geflügel wie auch die Kaninchen ihren Kostgebern, den Eheleuten Zi. gebracht zu haben, wo es zubereitet wurde. Das Gericht verurteilte Schm. wegen 10 schwerer, 2 einfacher und 2 versuchter schwerer Diebstähle zu drei Jahren Gefängnis, Kl. wegen 11 schwerer, 2 einfacher und 2 versuchter schwerer Diebstähle zu zwei Jahren Gefängnis, den Ehemann Zi. wegen eines schweren Diebstahls und wegen Hehlerei zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis; die Ehefrau Zi. wurde freigesprochen.

Sportnachrichten.

Duisburg, 14. März. Die Verhandlungen zwischen dem Duisburger Spielverein und dem Ausstellungs-Ausschuß der Brüsseler Weltausstellung sind zum Abschluß gelangt. Der Verein wird sich nunmehr Anfang Mai an den Spielen um einen von der Ausstellungsleitung gestifteten goldenen Pokal beteiligen. Außer dem Westdeutschen Ligameister werden eine englische, eine holländische, eine französische und vier belgische Mannschaften voraussichtlich an dem Turnier teilnehmen. Die sieben Spiele gelangen in einer Vor-, Zwischen- und Endrunde zum Austrag, der Verlierende scheidet aus.

Vermischtes.

— Berlin, 14. März. Der Begründer des bekannten Weinhauses Berthold Kempinsky ist heute Nacht im Alter von 66 Jahren gestorben.

— Berlin, 14. März. Erschossen aufgefunden wurde in seiner Wohnung der 41jährige Leutnant Ernst Moder, der bei einer Abteilung der hiesigen Verkehrstruppen stand. Er hatte sich eine Kugel in die Schläfe gejagt, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Das Motiv soll in einer Anzeige zu suchen sein, die gegen den Offizier erstattet worden war.

— Kiel, 14. März. Ein neuer sensationeller Urkundendiebstahl ist Ende voriger Woche im Kieler Landgericht verübt worden. Der erste Diebstahl wurde bekanntlich im Sommer 1909 an wichtigem Urkundenmaterial des Wertzprozesses (Briefe, Briefkopien usw., aus der im Geschäft des Großkaufmanns Julius Frankenthal beschlagnahmten Korrespondenz) begangen. Nachdem Frankenthal im Wertzprozeß freigesprochen worden war, wurde gegen ihn ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet, weil aus den beschlagnahmten Geschäftsbüchern gefolgert wurde, daß er sein Vermögen und sein Einkommen zu niedrig angegeben habe. In dem Verfahren wegen Steuerhinterziehung sind bereits umfangreiche Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter erfolgt. Nun hat man Ende voriger Woche plötzlich entdeckt, daß die beiden Hauptbücher Frankenthals aus dem Gerichtsgebäude gestohlen sind. Wie dieser Diebstahl möglich geworden ist, hat bislang nicht festgestellt werden können.

— Greifswald, 14. März. Seit einigen Tagen ist ein Privatassistent eines Professors der Chemie, der sich als Baron ausgab, unter Mitnahme mehrerer wertvoller Platinschalen aus dem Laboratorium des Professors verschwunden. Man vermutet, daß er sich zunächst nach Berlin wandte, von dort aber schon ins Ausland weiter gereist ist. Der Schwindler verkehrte in den ersten Kreisen der Greifswalder Gesellschaft. Die Staatsanwaltschaft stellte fest, daß er weder Baron noch Akademiker ist. Seine Annahme erfolgte auf Grund einer gefälschten Dissertation.

— Dresden, 14. März. Gestern früh ¼ vor 4 Uhr fuhr ein mit fünf Personen besetztes Automobil auf der Wilsdruffer Staatsstraße nach Reisewitz. Am Eingange von Reisewitz überschlug sich das Automobil. Der Motor explodierte, das Fahrzeug ging in Trümmer. Von den Insassen wurde ein Arzt sofort getötet, drei andere schwer verletzt, der fünfte dürfte mit dem Schrecken davongekommen sein.

— Bunzlau, 14. März. Während der Elektrotechniker Schmidt auf einem Leitungsmast beschäftigt war, wurde plötzlich der elektrische Strom eingeschaltet. Seine Kleider fingen Feuer und der Mann verbrannte bei lebendigem Leibe. Der Arbeiter Ihle, der ihm Hülfe leisten wollte, erlitt einen lebensgefährlichen elektrischen Schlag.

— München, 15. März. Der Modellsteher Franz Hoffmann, der seit September v. J. wegen sittlicher Verfehlungen sich in Untersuchungshaft befindet und der, wie gemeldet, vor einigen Tagen ein Attentat auf einen ihn ins Gefängnis zurückführenden Schutzmann verübte, versuchte sich im Gefängnis zu erhängen. Er wurde noch lebend abgeschnitten, ist aber andauernd bewußtlos.

— Brünn, 14. März. In einem Dorfe in der Nähe von Konitz vernichtete ein Schadenfeuer 17 Häuser. Vier Menschen fanden in den Flammen ihren Tod. Die Dorfbewohner wollten den Häusler, bei dem der Brand ausgebrochen war, lynchen und ihn in die Flammen stoßen, da man ihn beschuldigte, daß er den Brand gelegt habe; die Gendarmerie verhinderte jedoch das Vorhaben der Menge.

— Wien, 15. März. Mit außerordentlicher Prachtentfaltung wurde gestern in Wien die Leiche des Bürgermeisters Dr. Lueger vom Rathause aus zu Grabe getragen. Vor der Abfahrt des Trauerzuges widmete Vizebürgermeister Neumayer dem Verstorbenen Worte des Abschiedes. An der Spitze des Zuges schritten zahlreiche Abordnungen. Hinter 18 über und über mit Kränzen beladenen Wagen folgte der Galawagen mit der Leiche, dem sich Trauerkutschen mit den Schwestern des Toten und anderen Damen anschlossen. Es folgten die städtischen Beamten, politische Persönlichkeiten, Offiziersabordnungen usw. Vor dem Reichsratsgebäude hielten der Präsident des Abgeordnetenhauses und der Stellvertreter des Landmarschalls Ansprachen. Vom Reichsratsgebäude bewegte sich der Trauerzug zur Stefanskirche. Der Kaiser hatte auf der Evangelienseite Platz genommen, hinter ihm die Erzherzöge und gegenüber die Vertreter der auswärtigen Souveräne, darunter der Botschafter von Tschirschky als Vertreter des Deutschen Kaisers. Auf der Epistelseite nahmen Kardinal-Fürstbischof Gruscha und als Vertreter des Papstes der Nunzius Granito di Belonte Platz. In den unteren Bänken saßen die obersten Hofchargen, die Botschafter und Gesandten, die Minister, der Präsident des Abgeordnetenhauses, der Landmarschallstellvertreter, die Generalität und die Spitzen der Behörden. Die Erzherzoginnen wohnten der Zeremonie im Kaiseroratorium bei, in dem unteren Presbyterium saßen die Schwestern des Verstorbenen, die Vizebürgermeister und der gesamte Stadt- und Gemeinderat. Am Portal der Kirche nahm Erzbischof Dr. Nagl unter großer Assistenz die Einsegnung der Leiche vor. Dann wurde unter den Klängen einer Miserere der Sarg, hinter dem der Kaiser schritt, in das große Presbyterium getragen, wo die zweite Einsegnung erfolgte. Nach dem Vortrag mehrerer Chöre begab sich der Kaiser zu seinem Wagen, während der Trauerzug sich nach dem Zentralfriedhofe in Bewegung setzte. Auf dem Aspernplatze bestiegen die Trauergäste die bereit stehenden Wagen. Auf dem Zentralfriedhofe, wo der Zug am späten Nachmittage anlangte, wurde die Leiche Luegers provisorisch in der Gruft seiner Mutter beigesetzt. Am offenen Grabe sprachen u. a. im Namen der Gemeindevertretung Vizebürgermeister Porzer und im Namen der christlich-sozialen Partei Minister a. D. Dr. Geschmann. Unter den Klängen von Goethes „Wanderers Nachtlied" wurde der Sarg in die Gruft gesenkt. Die Beteiligung der Bevölkerung am Leichenbegängnis war enorm. Hunderttausende hatten den langen Weg, den der Zug nahm, besetzt, während militärische Sicherheitswachen, die Feuerwehr, städtische Angestellte, Veteranen und Deputationen Spalier bildeten. Auf dem ganzen Wege brannten die Lichter in schwarzumflorten Kandelabern. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

— Rom, 13. März. Die Gäste des Hotels „Excelsior", die in einer Bar beim Spiel saßen, wurden von einem angeblichen Polizisten überrascht. Er ließ sich ihre Namen nennen und verschwand dann mit den auf dem Tische liegenden etwa 50 000 Liren.

— Lissabon, 14. März. Die Königin-Großmutter Maria Pia ist ernstlich erkrankt.

— Kalkutta, 13. März. Bei der Verfolgung von Räubern im Distrikt Hannu wurde ein englischer Offizier eines Eingeborenen-Regiments getötet und sechs Räuber, einschließlich des Führers, erschossen. Sechs Räuber wurden verwundet und gefangen.

Neueste Drahtnachrichten.

* **Berlin, 14. März.** Das „Militärwochenblatt" meldet: v. Pfuel, General der Kavallerie, General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und -Bildungswesens und Stellvertreter des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts wurde zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Königsulanenregiments (1. Hannoversches) Nr. 13 gestellt, v. Haugwitz, Generalleutnant und Kommandeur der 9. Division wurde unter Beförderung zum General der Infanterie zum Nachfolger in beiden Aemtern ernannt.

* **Berlin,** 15. März. Der Entwurf zur Reichsversicherungsordnung, der gestern dem Reichstage zugegangen ist, läßt es grundsätzlich dabei, daß Krankenkassen und Aerzte ihr gegenseitiges Verhältnis frei vereinbaren. Es werden aber besondere Schiedsinstanzen geschaffen. Diese Schiedsinstanzen sollen von den beteiligten Gruppen selbst frei gewählt werden. Für jedes der beiden Systeme (der freien Arztwahl und der Kassenärzte) sieht der Entwurf besondere Ausschüsse vor, deren Wirkungskreis begrenzt ist. Bei der Invalidenversicherung sieht der Entwurf, um den Wünschen des Mittelstandes entgegenzukommen, die Einführung einer sog. freiwilligen Zusatzversicherung vor. Von besonderer Bedeutung ist weiter die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung. Die Renten sind so bemessen, daß in der Lohnklasse 4 (etwa 1000 M. Lohn jährlich) nach 1500 Beitragswochen die Invalidenrente 290,40 M., die Witwenrente 122,40 M., die Waisenrente für ein Kind 61,20 M. betragen wird.

* **Berlin,** 15. März. Der „Vorwärts" fordert zum Massenerscheinen in den heutigen Wahlrechtsversammlungen auf, er bestreitet aber, daß der Plan vorliege, nach Schluß der Versammlungen Straßenumzüge zu veranstalten. In der letzten Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins sei direkt gewarnt worden, am Dienstag in später Abend- oder Nachtstunde zu demonstrieren.

* **Berlin,** 15. März. Im neuen Rixdorfer Krankenhaus trat gestern ein Teil der festangestellten Krankenwärter in den Ausstand. Der Grund ist darin zu suchen, daß den Wärtern, die sich wiederholt Urlaubsübertretungen zu Schulden kommen ließen, gekündigt worden war.

* **Berlin,** 15. März. In der „Urania" führte Professor Zerebotani als neueste Erfindung auf dem Gebiete der Elektrotechnik den drahtlosen Taschentelegraph vor. Der Apparat hat Handgröße. Der Besitzer kann von jeder beliebigen Zentralstelle aus angerufen werden.

* **Bremen,** 15. März. Aus Anlaß des Disziplinarverfahrens gegen 5 Lehrer, welche ein Huldigungstelegramm an Bebel unterzeichnet hatten, wurden gestern 5 sozialdemokratische Versammlungen abgehalten, nach deren Schluß etwa 10 000 Teilnehmer vor das Rathaus zogen und Hochrufe auf die Gemaßregelten ausbrachten. Das geringe Polizeiaufgebot griff nicht ein.

* **Paris,** 15. März. Nach Chambon (St. Etienne) wurde wegen der Streikunruhen ein Infanteriebataillon entsandt, bei dessen Ankunft die Ausständigen eine feindliche Kundgebung veranstalteten.

* **London,** 15. März. In dem Souterrain des großen Whiteleyschen Warenhauses in London brach gestern nachmittag in den Wirtschaftsräumen Feuer aus. Die Aufgabe der Feuerwehr war sehr schwierig. 15 Mann mußten infolge Rauchvergiftung ins Hospital übergeführt werden. Nach einstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Fünf Angestellte der Firma verloren infolge des Rauches die Besinnung.

* **Konstantinopel,** 15. März. Die Kammer beendete die erste Lesung des Gesetzentwurfes betr. die strittigen Kirchen in Mazedonien.

* **Chartum,** 15. März. Roosevelt traf gestern hier ein und wurde von Sir Rudolph Slatin und dem Distriktsgouverneur bewillkommt. Frau und Fräulein Roosevelt langten am Nachmittage an.

Arbeiterbewegung.

** Tarifvertrags-Verhandlungen im Baugewerbe. Am 9. und 10. März haben in Berlin nochmals Verhandlungen zwischen einer Kommission des „Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe" und Vertretern der Zentralverbände der Maurer, Zimmerer und Bauhülfsarbeiter Deutschlands sowie der christlichen Bauhandwerker Deutschlands über das bei Erneuerung der Ende März ablaufenden Tarifverträge zugrunde zu legende Tarifvertragsmuster stattgefunden. Zu einer Einigung ist es nicht gekommen. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat nunmehr seine Mitgliederverbände zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zum 22. März nach Dresden eingeladen, welche weitere Entschließungen treffen wird.

* **Chicago,** 14. März. Die Forderungen der Lokomotivführer und Heizer wurden abgelehnt.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Kreis Ruhrorter Straßenbahn, A.-G. Ruhrort.** Im Anschluß an unsere gestrigen Mitteilungen diene folgendes noch als Ergänzung: In der ordentlichen Generalversammlung vertraten 9 Aktionäre 2178 Stimmen. Die Versammlung genehmigte den Geschäftsbericht und die Bilanz, erteilte Entlastung und setzte die Dividende mit 5 Prozent (i. V. 4 Prozent) sofort zahlbar. Das Geschäftsjahr 1909 erbrachte einen Rohgewinn von 206 080 M. Davon werden 75 000 M dem Erneuerungsfonds und 10 000 M dem Tilgungsfonds überwiesen. Es verbleibt dann einschl. 2048 M (1684 M) Vortrag aus dem Vorjahre ein verteilbarer Reingewinn von 123 129 M (98 910 M). Aus diesem wird die bereits erwähnte Dividende gezahlt, 6054 M (4861 M) werden der Rücklage überwiesen und 2825 M werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Versammlung wählte die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder und neu in den Aufsichtsrat Herrn Landrat v. Wülfing (Kreis Dinslaken). Nach dem Verwaltungsbericht war das verflossene Geschäftsjahr trotz der anfänglichen ungünstigen Wirtschaftslage ein gutes. Die gesunde Entwickelung des Unternehmens würde auf eine gute Zukunft schließen lassen, wenn nicht die Straßenbahnprojekte einer Nachbargemeinde die Gesellschaft einzuengen drohten. Es wären dies zudem bedeutende Wettbewerbslinien. Aus diesen Gründen erscheine die Uebernahme des Straßenbahnunternehmens Meiderich-Neumühl der Cont. Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft-Berlin geboten. Die Verhandlungen seien dem endgültigen Abschluß nahe. Wie verlautet, wird der Uebernahmepreis 2 200 000 M betragen. Nach dem Geschäftsbericht sind die Betriebseinnahmen im Jahre 1909 trotz der ungünstigen Wirtschaftslage um 5 Prozent auf 611 831 M gestiegen, obwohl die Vergütung von Ruhrort-Homberg um 7334 Mark kleiner als im Vorjahr war. Die Gesamtzahl der beförderten Personen betrug 4 898 044 (4 479 623).

Briefkasten der Redaktion.

Alter Abonnent in D.-Ruhrort. Unsere Vermutung hat sich bestätigt. Der betr. Artikel ist durch die Indiskretion einer in Alt-Ruhrort tätigen Person in das auswärtige Blatt gelangt — wie schon früher verschiedene andere Artikel auch. Wir stellen Ihnen gern die erforderlichen Belege zur Verfügung und werden wahrscheinlich auch selbst der Sache nähertreten!

Schiffahrtsangelegenheiten.

D.-Ruhrort, 15. März. Schiffsbewegung im Ruhrorter Hafen am 14. März. Angemeldet 63 Schiffe leer, 16 Schiffe beladen mit 12865 t, 1 Eisenerz, 3 Schiffe beladen mit 701 t Getreide, 5 Schiffe beladen mit 1917 t andern Gütern. Abgem. 13 Schiffe leer, 73 Schiffe beladen mit 30178 t Steinkohlen, 2 Schiffe beladen mit 1077 t Roheisen, 8 Schiffe beladen mit 2976 t Eisen u. Eisenwaren, 2 Schiffe beladen mit 908 t andern Gütern. Insgesamt 179 Schiffe.

Rhein-Wasserstände

am 15. März 1910, 8 Uhr vormittags.

Beobachtungsort	Pegelstand heute m	Pegelstand Aender. gegen gestern m	Wetter Windrichtung	Wetter Bemerkung	Lufttemperatur Grad C
Hüningen	1,88	— 0,02	windstill	bedeckt	+ 3
Straßburg	2,53	0,00	N.	bedeckt	+ 3
Mannheim	3,09	— 0,01	windstill	bedeckt	+ 2
Bingen	—	—	—	—	—
Caub	2,41	— 0,08	NO.	hell	0
Köln	2,82	— 0,06	O.	bewölkt	+ 2
Ruhrort	2,29	— 0,10	NO.	neblig	+ 1
Tiel	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

Donnerstag den 7. April ds. Js. findet die Aufnahme der Schulanfänger in den hiesigen Volksschulen statt.

Schulpflichtig sind die Kinder, welche das sechste Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 30. Juni vollenden. Auch können aufgenommen werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1904 geboren sind, sofern sie körperlich und geistig hinreichend entwickelt sind.

Die Eltern bezw. Vormünder und Pfleger der schulpflichtigen Kinder haben diese an dem genannten Tage vormittags 8 Uhr bei dem Rektor der Schule ihres Bezirks unter Vorlage des Impf- und Taufscheines anzumelden.

Duisburg, den 8. März 1910.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Heinrich.

Drunter und drüber steht jetzt alles in den Zimmern, es wird geklopft, gestaubt, gefegt und bis in die äußersten Ecken hinein muß Luhns Wasch-Extrakt kriechen, um schnell beim Hausputz und Reinemachen zu helfen. Luhns schafft heute in einem Tage mit Leichtigkeit das, wozu Sie früher viell. die dopp. Zeit gebrauchten.

Fastenspeisen!

Knorr-Sos
reines Pflanzenprodukt
zum Würzen von Fastenspeisen.
Knorr
Hahn-Maccaroni
Nach 2 D. R. P. hygienisch einwandfrei hergestellt.
Starkes Aufquellen, grösste Ausgiebigkeit, appetitliches Aussehen, höchster Wohlgeschmack.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Backe mit Reeses Backwunder

Sie irren sich
wenn Sie glauben, daß nur frische Fleischbrühe angenehm schmecke. Den gleichen Wohlgeschmack hat eine Bouillon aus OXO Bouillon-Würfel der Compt. Liebig. — Preis 5 Pf.

Gasthof „Zur Traube"
— Ruhrort. —
Jeden Abend
Künstler-Konzert
vom Kubelik-Trio.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Adolf Westerhelweg

in so liebevoller Weise entgegengebrachte Teilnahme sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank aus.

D.-Ruhrort, den 15. März 1910.

Wwe. Adolf Westerhelweg
und Söhne.

3 Ziehungen morgen 16. März!
Noch zu haben, so lange Vorrat:
Glücks-Kuverts à Mk. 4,20 enthaltend 3 Lose | Krieger-Verband 2,20 Mk. | Königsberger 1,00 „ | Kreuznacher 1,00 „
Hauptgewinn: 50 000 M., 30,000 M., 15 000 M., 10,000 M., 3×5000 M., 4000 M. usw. Metzer und Schloß Burg-Geld-Lotterie, Lose 3 Mk. Lose empfiehlt und versendet
Emil Ehlers, Ruhrort
König- u. Landwehrstr.-Ecke. Fernruf 860. Achten Sie auf Firma.



H. Steinmetz
Beekstr. 30—32.
Eröffnung
der
Modellhut-Ausstellung.

Die Ausstellung
bringt entzückende Neuheiten in Pariser und Wiener Modellhüten sowie eine riesige Auswahl im eigenen Atelier hergestellter Modell-Kopien.

Die Besichtigung
der im vornehmsten Geschmack ausgewählten Hüte ist für jede Dame ein unbedingtes Erfordernis.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Rudolf Arnold und Frau
Käthe geb. Janssen.

Eine Die Geburt einer kräftigen
Tochter
zeigen an
Rechtsanwalt
Dr. Berckhoff und Frau
Thea geb. Flaskamp.
Ratingen, den 13. März 1910.



Gott der Herr hat nach seinem unerforschlichen Ratschlusse heute morgen unser liebes Söhnchen
Willy
nach kurzer Krankheit im zarten Alter von 8 Monaten zu sich genommen.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
W. Rodenbusch und Frau
Gertrud geb. Passmann.
D.-Meiderich, 14. März 1910.

Echte Grammophone
mit und ohne Trichter in vollendeter Ausführung.
Größtes Plattenlager
— kompl. Opernserien. —
August Missing,
Ruhrort, Königstr. 22 Fernspr. 544.

Mädchen
welche das Weißnähen erlernen wollen, werden gesucht.
Homberg, Augustastr. 74.

Goldfische! Zierfische!
Stehe Mittwoch auf dem Ruhrorter Wochenmarkte mit einer Sendung Gold- u. Zierfische u. eine Partie belg. Bier- u. Zierkäfige verkaufe zu den billigsten Preisen. Donnerstag stehe ich mit obigen Sachen auf dem Beecker Wochenmarkte. Frau A. Pauly.

Junger Mann sucht ein einfach **möbl. Zimmer** in Ruhrort.
Offerten unter A. 1335 an die Exped. d. Ztg.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich heute meine
: Modellhut-Ausstellung :
eröffnet habe und lade zum Besuche höflichst ein.
Agnes Ritterbach, Ruhrort
Landwehrstr. 5 .·. Fernsprecher 661.
Besondere Anzeigen werden nicht versandt.

Tüchtiger im Anwaltsbüro durchaus erfahrener
Maschinenschreiber
für sofort gesucht.
Dr. Friedrich, Rechtsanwalt, Ruhrort.

Schöne Wohnung
3 Räume II. Etage an der Ruhrbrückenrampe zum 1. April oder Mai zu vermieten.
Näheres Ruhr-Duisburgerstr. 86 I. Etage.

Tüchtige
Rockarbeiter
auf Werkstatt für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
A. van Schellenbeck,
Ruhrort, Neumarkt 2.

Ein einfaches, fleißiges, evangl.
Mädchen
für Küchen- u. Handarbeit gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Für ein Ladengeschäft wird ein
Mädchen
zur Aushülfe auf sofort gesucht.
Bernh. Becker, D.-Ruhrort, Elisenstr. 26.

Freundl. möbl. Zimmer
(part. straßenwärts) eventl. mit Morgenkaffee per sofort od. später zu vermieten.
Meiderich, Reinholdstr. 3 in der Nähe des Bahnhofs.

Den Empfang der neuesten
Modellhüte
sowie sämtliche
Saison-Neuheiten
zeige ergebenst an.
Olga Vondran.
Homberg (Bismarckplatz).

Ein zuverlässiger Fuhrmann
mit guten Zeugnissen kann sich melden bei Paul Birnbaum, D.-Ruhrort, Kaiserstr. 5.

Homberg.
In dess. Hause hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.
Homberg, Moerserstr. 52 I.

Junger Herr sucht per sofort, spätestens bis 1. April gut
möbl. Zimmer.
Offerten mit Preis unter Chiffre T. 1337 an die Exped. d. Ztg.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 2 Herren mit o. ohne Pension p. 1. April zu vermieten.
Dbs.-Ruhrort, Halenstr. 20.

Praktische, solide u. billige Schul-Bekleidung



Blousen-Anzüge
hoch geschlossen, blau Cheviot, Buckskin und Fantasiestoffe ℳ 2.50, 2.75, 3.—, 3.50, 4.—.

Blousen-Anzüge
hoch geschlossen, blau Cheviot, Blouse und Hose gefütt., gute Ware, ℳ 5.50, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—.

Blousen-Anzüge
offen, mit Matrosenkragen, blau Cheviot, Buckskin und Fantasiestoffe ℳ 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—.

Blousen-Anzüge
Kammgarn, offen, mit Ueberkragen-Cravatte, Blouse und Hose gefüttert, ℳ 6.—, 6,50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 13.—.

Blousen-Anzüge
Kammgarn, offen, mit Ueberkragen, Stickerei auf Latz und Aermel, Blouse und Hose gefüttert, ℳ 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 17.—.

Norfolk-Anzüge
Joppe mit Falten und Gürtel, glatte Hose, ℳ 3.50, 4.—, 4.50, 5.—

Norfolk-Anzüge
offen und geschlossen, Joppe mit Falten u. Gürtel, glatte Hose, ℳ 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 8.—

Norfolk-Anzüge
offen und geschlossen, Joppe mit Falten u. Gürtel, teils halb, teils ganz gefüttert, glatte u. Stulpenhose, ℳ 8.—, 9.—, 10.—, 12.— bis 15.—.

Jacken-Anzüge
2reihige Jacke aus Buckskin und Cheviot, blau und farbig, ℳ 4.—, 4.50, 5.—, 6.—, 7.— bis 10.—

Jacken-Anzüge
2 reihige Jacken aus blau und grau, Cheviot und Fantasiestoffe, teils halb, teils ganz gefüttert. ℳ 8.—, 9.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.—



Knaben-Leibchen-Hosen
glatt, 50, 60, 70, 80, 90 ₰, 1.—, 1.20, 1.30, 1.40 ℳ

Knaben-Leibchen-Hosen
glatte u. Pumph., grau u. blau, 80, 90 ₰, 1.—, 2.— ℳ.

Knaben-Leibchen-Hosen
glatte u. Pumph., grau u. blau, reinwoll. Kammgarn und Cheviot, 2.50, 2.75, 3.—, 4.50 ℳ.

Knaben-Knie-Hosen
grau u. farbig Bucksk., 1.50, 2.—, 2.50, 3.— ℳ,

Knaben-Knie-Hosen
grau u. blau Cheviot 2.50, 3.—, 3.50 ℳ.

Knaben-Knie-Hosen
grau u. blau Cheviot, ganz gefüttert, 3.50, 4.—, 4.50, 5.— ℳ.

Knaben-Blousen, grau gestr., Mk. 1.60, 1.80, 2.—, 2.20, 2.40.
Knaben-Blousen, blau Cheviot, Mk. 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 3.50.
Knaben-Blousen, blau u. gemust. Cheviot, Mk. 3.—, 3.25, 3.50, 3.75, 4.—

Knaben-Loden-Joppen, hoch geschlossen, grau u. farbig Mk. 2.50, 2.75, 3.—, 3.50.

Knaben-Loden-Joppen, hoch geschlossen, starke Ware, Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—.

Knaben-Paletots.

Knaben-Capes.

Duisburg Hettlage Beekstr. 35



Ich kaufe für den **Hausputz** meine Fensterleder Schwämme, Aufnehmer, Abwaschtücher, Schrubber, Bohnerbürsten, Bohnermasse, Stahlspäne, Ausklopfer, Putz-Artikel nur bei

Johann Hennes,
Ruhrort.

Ziehung 9. u. 10. Mai
Lotterie
zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz
(Zweigverein Barmen)
100000 Lose mit 3667 Gewinnen im Gesamtwerte von Mark
100000
Hauptgewinne im Werte von Mark
50000
10000
etc. etc.
Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfennig extra, bei den Königl. Lotterie-Einnahmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2, u. A. Meiling, Hannover.

Legehühner!
Versende mit Garant. leb. Ankft. von Frühbrut 1909 gute Eierleger
15 Hühner u. 1 Hahn Mk. 29,
6 „ „ 1 „ „ 13, Farbe u. Rass.
M. Müller, Neuberun Bez. Oppeln

Baugeld zu vergeben. Off. unt. 322 an die Exp. d. Ztg.

Ein Posten Unterröcke u. Corsetts
mit 20% Rabatt.
Wwe. W. Mayberg, Inh. **Heinr. Wagner**
Ruhrort, Landwehrstr. 13, Fernruf 630.

Hildebrand & Sohn
Moderne
Herren- u. Damen-Schneiderei
Lager in- und ausländischer Stoffe!
Streng reelle Bedienung!
Ruhrort, Fabrikstrasse 26, I. Etage.

J. Rustein, Ruhrort,
Uhrmacher u. Uhrenhandlung
Dr. Hammacherstrasse 23.
Bezugsquelle für bessere und feine Uhren jeder Art.
Reparatur-Werkstätte.
— Geschäftsgründung 1843. —





Immer und immer wieder
Wendelsteiner Brennessel-Spiritus
(Haarwasser)
per Flasche 1.25 und 2.50 Mk echt mit „Wendelstein. Kirchen" in obiger Originalflasche.
Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall und Kahlköpfigkeit

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist unter No. 31 eingetragen: **Niederrheinischer Einkaufsverein,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Duisburg-Meiderich. Gegenstand des Unternehmens ist der Einkauf von Waren für gemeinschaftliche Rechnung und Abgabe derselben zum Handelsbetriebe an die Mitglieder; Einrichtung von dem Kolonialwarenhandel dienenden Anlagen und Betrieben zur Förderung des Erwerbes und der Wirtschaft der Mitglieder, sowie Förderung der Interessen des Kleinhandels und die Pflege der Kollegialität. Vorstandsmitglieder sind: Kaufmann Karl Nachtigal, Kaufmann Wilhelm Mades, Kaufmann Hermann Meiwes sämtlich in Duisburg-Meiderich. Statut vom 14. Februar 1910. Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft in der „Duisburg-Ruhrorter Zeitung" und in der „Ruhrorter Volkszeitung". Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens 2 Mitglieder. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Duisburg-Ruhrort, den 12. März 1910.
Königliches Amtsgericht.

Verding.

Die Ausführung des **Oelfarbenanstriches der hiesigen Markthalle** auf dem Marktplatze und des inneren Anstrichs der Wände in Kalkfarbe soll öffentlich vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt — Zimmer 15 — einzusehen, Abschriften des Kostenanschlages ebendaselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren zu erhalten.

Eröffnung der geschlossenen und gehörig bezeichneten Angebote am **Montag, den 21. März, vormittags 11 Uhr** in meinem Amtszimmer. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Duisburg-Meiderich, den 12. März 1910.
Der Stadtbaurat: **Heising.**

Thüringer Bauernbrot

wird nur aus reinem Roggenmehl mit Sauerteig gebacken und hat, namentlich auch alt, einen vorzügl. kräftigen Geschmack. Liebhaber eines besonders kräftigen Brotes sehr zu empfehlen. Tägl. frisch.
Stück 40 und 80 Pfg.
Bäckerei Doetsch
Ruhrort. Elisenstraße 28. Tel. 498.

Hundert können mehr wie ein Einzelner.

Durch den **gemeinschaftlichen Einkauf** mit mehr als **100 Spezial-Schuhgeschäften** sind wir in der Lage, **grosse Vorteile zu bieten.**

Wir wollen einen Teil unserer Läger vollständig räumen und verkaufen aus diesem Grunde einzelne Serien aus.

Beachten Sie unsere Preise und vergleichen Sie unsere Qualitäten.

Rosenberg's Schuhwarenhaus

Duisburg, Beekstr. 36.

Städtische paritätische höhere Mädchenschule
Duisburg-Meiderich.
Aufnahmeprüfung.

Die angemeldeten Schülerinnen und Schüler (ausgenommen sind die für Kl. X angemeldeten) werden **Samstag, den 19. März, nachmittags von 3 Uhr an geprüft.** Schreibhefte und Feder sind mitzubringen. Anmeldungen werden bis dahin noch entgegengenommen (täglich von 11—12 Uhr).

Die Direktorin: **M. Wittleder.**

Tapeten!!
30000 Rollen, von 8 Pfg. an
bis zu den allerfeinsten, verschleudere ich bis Ostern zu
staunend billigen Preisen!
Linerusta-Imitation, Wachstuche ꝛc. billigst.
Sonnenwall 67.

Zur Konfirmation

empfehle größte Auswahl in **Gesangbüchern, Bibeln, Erbauungs- und Unterhaltungsliteratur, Bildern** ꝛc. in allen Preisen.
Wegen Umzug nach Landwehrstr. 12
10% Rabatt,
Otto Krampen, Dsbg.-Ruhrort, Landwehrstr. 31 Fernspr. 733.
Spezial-Geschäft für christliche Literatur und Kunst.

In **Handarbeiten**
Stoffen und Stickmaterialien finden Sie stets das Neueste in grösster Auswahl bei
L. Wierth, Inh.: Th. Füller,
Erstes Spezial-Tapisserie-Geschäft
Sonnenwall 34' Duisburg Sonnenwall 34'

Privatkapital für erstkl. 1. Hypothek gesucht. Offert. unter 323 an die Expd. d. Ztg.

Für den Anzeigen- und Reklameteil verantwortlich:
M. Küpper, D.-Meiderich.

Dienstag, den 15. März 1910. Abend-Ausgabe. Nr. 124. — 37. Jahrgang.

Duisburg-Ruhrorter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

für den Stadtkreis Duisburg (Ruhrort und Meiderich)

Amtlicher Anzeiger für den Verwaltungsbezirk Homberg am Rhein.

Gratisbeilagen: Illustriertes Sonntagsblatt und wöchentliches Unterhaltungsblatt.

Chefredakteur: E. Bettlich, verantwortlicher Redakteur: H. Kloppert.

Druck und Verlag: Joh. Brendow & Sohn, sämtlich in Duisburg-Ruhrort.

Täglich 2 Ausgaben

Erscheint täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und gesetzlichen Feiertage.

Monatlicher Bezugspreis 70 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,10 Mk., ausschl. Bestellgeld.

Anzeigenpreise: 20 Pfg. für die einspaltige Zeile oder deren Raum (nach Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser Nr. 10 gemessen). Reklamen 50 Pfg. die Zeile.

Ruhrorter Zeitung

Täglich 2 Ausgaben

Fernsprecher: Redaktion Nr. 193, Expedition und Druckerei Nr. 39. Geschäftsstelle, Redaktion u. Druckerei D.-Ruhrort, Hamelstraße Nr. 3.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Meidericher Zeitung

Bezugs- u. Anzeigen-Annahmestellen: Duisburg-Ruhrort (Laar): L. van den Berg, Duisburg-Ruhrort (Beeck): Wirt Karl Schäle und Heinrich Bollig, Friedrichstr. 32, Bruckhausen: Hellmuth Becker, Kaiserstr. 96, Marxloh: Franz Eggert, Kaiserstr. 275, Hamborn: Wilh. Pranzen, Provinzialstr. 151, Duisburg-Meiderich: A. Tersteegen, Peter Schmitz u. Johs. Graffmann, Dinslaken: W. Zimmermann, Homberg, Essenberg u. Hochheide: Emil Hadtstein, Moers: Buchhandlung E. Schroeder, Orsoy: H. Münster-

Die preußische Wahlrechtsvorlage nach der zweiten Lesung.

Nun ist auch die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage im Plenum des preußischen Abgeordnetenhauses überstanden, und man kann sich jetzt schon ein Bild davon machen, wie die Wahlrechtsreform schließlich aussehen wird. Denn in der dritten Lesung dürften kaum noch nennenswerte Aenderungen vorgenommen werden, und Herrenhaus sowie Regierung haben volle Ursache in dem Bewußtsein, ein so gutes Geschäft gemacht zu haben, den Vorschlägen der Zweiten Kammer zuzustimmen.

Die Kommissionsbeschlüsse liefen in der Hauptsache hinaus auf Beibehaltung der Einteilung der Wähler in drei Klassen nach der Steuerleistung, ferner auf Einführung der Maximierung, Beibehaltung der indirekten Wahl, Einführung der geheimen Abstimmung bei den Urwählern, Beibehaltung der öffentlichen Stimmenabgabe bei der Wahl der Abgeordnten, Ablehnung der Bevorzugung der sogen. Kulturträger, Festhalten an der Drittelung in den Urwahlbezirken und Auswahl der Wahlmänner innerhalb der Gemeinde, nicht aber innerhalb des ganzen Wahlbezirks. In der zweiten Plenarlesung sind nahezu alle von den Gegnern des Blocks eingebrachten Verbesserungsanträge abgelehnt worden. Dagegen hat der Vorschlag der Konservativen, daß alle diejenigen, welche vor mindestens zwölf Jahren die zum akademischen Studium berechtigende Reifeprüfung an einer höheren Lehranstalt bestanden haben, eventuell aus der dritten in die zweite Wählerabteilung aufrücken sollen, Zustimmung gefunden. Sonst blieb es im allgemeinen bei den Kommissionsbeschlüssen, nur bei dem § 17, in welchem die Kommission die Friswahl festgesetzt hatte, wurde noch schnell eine kleine Verschlechterung eingeschmuggelt, indem der Antrag des Zentrums, in Orten bis zu 3000 Seelen die obligatorische Terminswahl walten zu lassen, zur Annahme gelangte, trotzdem das System dieses Wahlmodus durch einen bürgerlichen Abgeordneten kurz vorher als eine der skandalösesten Einrichtungen des ganzen preußischen Wahlgesetzes gekennzeichnet worden war.

Das Gepräge, welches die preußische Wahlreformvorlage durch den Block erhalten hat, ist in der zweiten Lesung nur noch intensiver geworden und die Hoffnungen, daß die Reform dem Liberalismus annehmbar gemacht werde, sind unerfüllt geblieben. Leider kann es schon jetzt als feststehend gelten, daß das neue Wahlgesetz in einer Gestalt verabschiedet wird, die von dem weitaus größten Teil des preußischen Volkes entschieden bekämpft und über die Grenzen Preußens hinaus im Deutschen Reiche eher als Rückschritt, denn als Fortschritt angesehen wird.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. März.

Am Ministertische: v. Moltke.

Die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage wird fortgesetzt. § 12 (Wählerlisten) wurde debattelos angenommen. Zu § 13 (Abteilungslisten) begründet der Abg. Meyer-Diepholz (natlib.) einen Antrag der Nationalliberalen, wonach, falls in dem Stimmbezirke Geschäftsräume einer öffentlichen Behörde vorhanden sind, die Auslegung der Abteilungslisten nicht in Privaträumen erfolgen darf.

Der Antrag wurde abgelehnt. § 13 wurde nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen; ebenso debattelos § 14 (Bekanntmachung der Wahl), § 15 (Wahlvorstand) und § 16 (Art der Wahl).

Abg. Herold (Zentr.) begründet einen Antrag des Zentrums (Antrag Bell), wonach in Ortschaften mit mehr als 3000 Einwohnern die Wahl entweder Termin- oder Friswahl sein soll. Mit Wahlbeeinflussungen habe die Frage der Termin- oder Friswahl nichts zu tun. Um Wahlbeeinflussungen zu verhindern, haben wir ja die geheime Wahl der Wahlmänner beschlossen.

Vizepräsident Dr. Krause: Nach dem Stenogramm ist während der Rede des Abgeordneten Leinert der Zuruf: Irrenhaus! gefallen, den ich gerügt hätte, wenn ich ihn gehört haben würde. Der Abgeordnete Leinert hat dann erklärt, wenn man mit diesem Zuruf das Abgeordnetenhaus meine, dann habe man ganz recht. Wegen dieser Aeußerung rufe ich den Abgeordneten Leinert zur Ordnung.

Hierauf wird der Antrag Bell und der erste Teil des Antrages Viereck (freikons.) angenommen.

Mit einer Modifikation wird der § 17 angenommen. Die §§ 17a und 17b, die die aus der indirekten Wahl sich ergebenden Konsequenzen behandeln, und die §§ 18 und 19, Ernennung des Wahlkommissars, werden ohne Debatte angenommen. § 20 enthält Bestimmungen über die Ermittelung des Wahlergebnisses.

Abg. Leinert (Soz.) erklärt, die Kommission habe bei Erledigung dieser Paragraphen liederlich gearbeitet.

Vizepräsident Dr. Krause ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Viereck (freikons.) begründet seinen Antrag auf Einführung eines neuen Paragraphen. Danach soll der Minister des Innern anordnen können, daß in Wahlbezirken, in denen die Zahl der Wahlmänner 500 oder mehr beträgt, die Wahl der Abgeordneten in Gruppen der Wahlmänner vorzunehmen ist.

Geheimrat Falkenhayn erklärt sich für den Antrag.

Darauf wird der Antrag Viereck angenommen.

Die §§ 21 (Berufung der Wahlmänner) und 21a (Prüfung der Wahlmännerwahlen) werden ohne Debatte angenommen. Nach § 21b werden die Abgeordneten von den Wahlmännern in öffentlicher Abstimmung gewählt.

Abg. Kopsch (fortschr. Volksp.) begründet einen Antrag seiner Partei (Antrag Aronsohn), wonach die Abgeordneten in geheimer Wahl gewählt werden sollen. Die Konservativen sind ihrer Wähler bei vollkommen geheimer Wahl nicht sicher, sondern nur durch Beeinflussung und Terrorismus behaupten sie ihre Wahlkreise. (Lachen bei den Konservativen.) Das Zentrum ist in dieser Frage nichts weiter als der Handlanger des ostelbischen Junkertums. (Beifall bei der fortschr. Volkspartei, Lachen im Zentrum).

Abg. Dr. v. Campe (natlib.) erklärt sich für den Antrag Aronsohn.

Abg. Giesberts (Zentr.): Wir werden für die Kommissionsbeschlüsse stimmen; wir treten für die öffentliche Wahl der Abgeordneten ein, weil wir bei Wahlkompromissen klare Situation haben wollen.

Abg. Ströbel (Soz.): Wir sind für die geheime Abstimmung, weil sie den Terror ausschließt, der von den Konservativen in unerhörter Weise ausgeübt wird. Wenn das Zentrum jetzt auch die geheime Abstimmung bei den Wahlen preisgibt, dann muß es als Judas bei den Parteien bezeichnet werden.

Abg. Dr. v. Woyna (freik.): Wir stimmen für den Kommissionsbeschluß. Die Urwähler müssen die Gewähr dafür haben, daß in ihrem Sinne die Abgeordneten gewählt werden. Unrichtig ist die Behauptung der Freisinnigen, die Wahlmänner würden vom Landrat aufgestellt. Es ist ganz unrichtig, wenn behauptet wurde, die Nationalliberalen in Hannover seien Oppositionspartei. Sie sind durchaus regierungsfähig. Ich wünsche, daß die Nationalliberalen sich der Mehrheit bei diesem Gesetz anschließen und hoffe, daß in der dritten Lesung das Gesetz eine Gestaltung erhält, der auch die Nationalliberalen zustimmen können.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Giesberts (Ztr.), Kopsch (fortschr. Volksp.) wird die Besprechung geschlossen. Der Antrag Aronsohn wurde gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Der § 21b wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Dann wurde der Rest des Gesetzes debattelos angenommen.

Hierauf begründete Abg. Dr. Pachnicke (fortschr. Volksp.) einen Antrag Aronsohn, wonach dem Gesetz ein neuer Artikel angefügt werden soll, worin besondere Bestimmungen über die Wahlurnen, Stimmzettel und Wahlzellen gefordert werden. Durch solche Bestimmungen, wie sie andere Bundesstaaten und das Ausland bereits haben, soll die Sicherung des Wahlgeheimnisses gewährleistet werden. (Beifall links.)

Ferner steht zur Beratung eine Resolution der Kommission, die Regierung zu ersuchen, bei der Revision des Strafgesetzbuches auf die Annahme einer Bestimmung hinzuwirken, wonach eine Befragung von Zeugen darüber, wem er bei der geheimen Stimmabgabe seine Stimme gab, verboten wird. Im zweiten Teil der Resolution werden dieselben Bestimmungen wie im Antrag Aronsohn gefordert, sie sollen aber nicht dem Gesetz angefügt, sondern in das Wahlregelment aufgenommen werden.

Abg. Freiherr v. Richthofen (kons.): Wir lehnen sowohl den Antrag auf Erlaß des Gesetzes, als auch die Resolution der Kommission ab.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) befürwortet den Antrag Aronsohn.

Hierauf wurde die Resolution der Kommission gegen die Stimmen der Rechten angenommen, der Antrag Aronsohn wurde gegen die Stimmen der gesamten Linken abgelehnt.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung am Mittwoch um 11 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage und kleinere Vorlagen.

Zum Branntweinausschank.

Aus Anlaß der Verhandlungen, die wegen der von den Wirten gewünschten Aufhebung des im Regierungsbezirk Köln bestehenden Verbots des Branntweinausschanks vor 8 Uhr morgens vor einiger Zeit von der Handelskammer zu Koln veranstaltet worden waren, hatte der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln, auf dessen Befürwortung die Polizeibehörde im Jahre 1899 das obige Verbot erlassen hatte, unterm 18. Dezember 1909 den Eisenbahnminister, ähnlich wie schon im März 1900, auf die übeln Folgen des Branntweinausschanks in den frühen Morgenstunden in den Bahnhofswirtschaften für die industrielle Arbeiterschaft aufmerksam gemacht. Darauf ist von dem Minister von Breitenbach nunmehr nachstehende Antwort ergangen: „Nach den von den königlichen Eisenbahndirektionen zu Köln, Elberfeld, Essen und Frankfurt angestellten Erhebungen findet auf den für Arbeiterzüge in Frage kommenden Stationen dieser Bezirke ein Branntweinverkauf an Arbeiter zum Mitnehmen in Gefäßen in der Zeit vom Beginn der Polizeistunde bis 8 Uhr morgens nicht statt. Wie Ihnen bereits durch Schreiben vom 23. Juni 1900 mitgeteilt wurde, ist diesseits allgemein angeordnet worden, daß die Bahnwirte innerhalb des Regierungsbezirks Köln während der in der Polizeiverordnung vom 16. Dezember 1899 angegebenen Zeit Branntwein und Spiritus weder über die Straße noch in den Wirtschaften selbst nach Maß zum Füllen von Flaschen verkaufen dürfen. Mit Rücksicht auf eine gleichlautende Polizeiverordnung der königlichen Regierungen zu Münster und Arnsberg hat die königliche Eisenbahndirektion zu Essen obige Vorschrift auf alle Bahnwirtschaften ihres Bezirks ausgedehnt. Ich bin meinerseits gern bereit, nach Kräften bei der Einschränkung des Branntweingenusses mitzuwirken. Sollten dortseits Fälle bekannt werden, in denen den oben erwähnten Anordnungen nicht Folge gegeben wird, so stelle ich ergebenst anheim, mir die Einzelfälle derart mitzuteilen, daß deren Verfolgung möglich ist."

Der Duez-Skandal.

* **Paris**, 14. März. Deputiertenkammer. Die Kammer setzte heute die Verhandlungen der Interpellationen bezgl. der Liquidatoren fort. Minister Millerand erinnerte daran, daß er sich bereits gegen die Anschuldigung eines Senators der Rechten gerechtfertigt habe, in fiktiven Prozessen 10 000 Francs erhalten zu haben. Dieses Honorar stellt in Wirklichkeit die Kompensation für eine jahrelange Arbeit für Ratschläge, Konsultationen, Plaidoyers, sowohl in Paris, als auch in der Provinz dar. Millerand erklärte zum Schluß unter dem Beifall der Linken, es gebe in seinem ganzen Leben keine einzige Handlung, die er nicht laut bekennen könne. Hierauf erklärte Justizminister Barthou, daß die Wahl der Liquidatoren nicht von politischen Erwägungen geleitet worden sei. Die Regierung wolle nichts verbergen. Die Strafkammer in Grenoble habe die Vermutung zurückgewiesen, daß ein betrügerisches Einvernehmen bestanden habe zwischen den Liquidatoren und dem Industriellen, dem der Zuschlag für die Marke „Grande Chartreuse" erteilt worden sei. Was Duez betreffe, so habe die Regierung ihre volle Schuldigkeit getan. Barthou kündigte sodann Reorganisationen der Körperschaften der Liquidatoren an, die einer scharfen Kontrolle unterstellt werden würden. Der Minister forderte zum Schluß alle Republikaner auf, die Regierung bei der Enthüllung aller Delikte zu unterstützen, um alle Schuldigen zu bestrafen. (Beifall.) Der Progressist Beauregard erklärte, die Majorität, welche nicht gewollt habe, daß die Liquidation der Kongregationen auf administrativem Wege durchgeführt wurde, sei verantwortlich für die jetzige Lage der Dinge. Der Progressist Frache sprach sich in demselben Sinne aus, worauf die Verhandlungen bis morgen vertagt wurden.

Paris, 15. März. Die Polizei nahm gestern nachmittag eine Haussuchung vor bei dem Genealogen Coutrot, welcher von Duez beauftragt war, Personen ausfindig zu machen, welche vielleicht auf zu liquidierende Güter Erbansprüche erheben könnten. Es war Duez darum zu tun, auf diese Weise möglichst viel für ihn einträgliche Prozesse anzubahnen.

(Telegramm.)

Paris, 15. März. Die radikalen Blätter behaupten in ziemlich bestimmter Form, daß Duez im Einvernehmen mit den ehemaligen Kongreganisten gehandelt habe.

Entgleist.

(Telegramm.)

* **Paris**, 15. März. Ein Wagen der Nordtrambahn entgleiste beim Fort Enghien in einer Kreuzung infolge Versagens der Bremse und rannte in ein Gartenhaus. Ein Reisender wurde getötet und drei verwundet.

Tunneleinsturz.

(Telegramm.)

* **Marseille**, 15. März. Der im Bau befindliche Tunnel, welcher den Bahnhof d'Arone mit dem Medraguelhafen verbinden soll, stürzte ein. Zwei Arbeiter wurden getötet und zwei schwer verletzt.

Der amerikanische Tarif.

(Telegramm.)

* **Washington**, 15. März. Gestern fand im Weißen Hause eine wichtige Konferenz statt, die sich mit der Frage der Regelung der tariflichen Verhältnisse zu Kanada und Frankreich beschäftigte, und woran Präsident Taft, Staatssekretär Knox, Senator Aldrich und die Mitglieder des Tarifamtes teilnahmen. Taft erklärte, daß wenig Aussicht bestehe, zu einem Einvernehmen mit Kanada zu gelangen, daß dagegen die Verhandlungen über ein Abkommen mit Frankreich, wodurch dieses den Vorteil einer 25prozentigen Zollermäßigung erhalten sollte, Fortschritte machten.

---

* Mütter und Söhne.

Roman von Erika Riedberg.

(30. Fortsetzung.)

Christine machte aus ehrlicher Ueberzeugung Gegenvorstellungen, doch die Kranke beharrte auf ihrem Entschlusse.

Ich will noch sehen, wer hier künftig haust. Ich will selbst wählen. Keiner von meinen Erben kann dies Gütchen gebrauchen. Sie verkaufen es — schlachten es aus — was weiß ich. Besser, sie bekommen mal die paar tausend Taler bar, und ich selbst gebe mein liebes Eigentum in mir sympathische Hände.

Dabei blieb sie, und Christine widersprach nicht mehr. Viel Richtiges lag ja auch in den Erwägungen — nur ob es nicht zu schwer war, nicht mehr Herrin zu sein?

Konsequent wie immer diktierte Klothilde ihr ein Schreiben an ihren Rechtsanwalt mit dem Auftrage, sich nach einem Käufer für den alten Familiensitz umzusehen.

Danach wurde die Sache nicht weiter erwähnt, mit unnützen Worten hielt sich das Fräulein nicht auf. Jetzt mußte man in Ruhe abwarten.

Da, eines Tages verflatterten alle Bedenken Christinens wie Wolken vor der Sonne.

Ein Brief war ihr gebracht worden, und als sie den gelesen, freute sie sich, wie nur Kinder und Schwergeprüfte sich freuen können.

Adelheid schrieb ihr:

„Meine teure Christine!

Es ist lange Zeit, seit meine letzte Nachricht Dich erreicht hat. Sie kam aus dem Süden, und dort habe ich mich auch bis vor kurzem aufgehalten, Gerhards wegen. Nun erklären ja die Aerzte, daß die Sehkraft des einen — des einzigen Auges, auf den höchsten Punkt gebracht sei — ach, sie ist herzzerreißend gering — daß es also keiner Kur vorläufig bedürfe. Wir sehnten uns alle nach der Heimat, zumeist Hanna, eine Tatsache, die ich nicht vorausgesehen hatte. Ich glaubte, nach dem häßlichen Auftritte mit dem Assessor von Bolm gleich nach dem Tode meines Mannes, wo Hanna ihn endgültig abwies und wir, als die Enttäuschung ihm die Maske glatter Höflichkeit abriß, einen Einblick in die Brutalität seines Charakters erhielten, ich glaubte, nach solchen Vorkommnissen müsse ihr die Heimat verleidet sein. Aber nein, nur Gerhards Leiden hat sie in der paradiesischen Ferne gehalten, mit kindlicher Freude trat sie die Heimreise an. Wir waren zuletzt in Florenz. Und weißt Du, daß ich dort oft, sehr oft an Dich gedacht habe? Es ward alles wieder so lebendig in mir. Unsere Jugend, unser Lernen, unsere Begeisterung und Sehnsucht nach dem Lande der Helden. Weißt Du noch, einmal in der Geschichtsstunde sprangst Du auf und riefst: „Ich muß Italien sehen! Ich kann nicht eher sterben, bis ich Italien gesehen habe!" Ich habe dies Land unserer Sehnsucht häufiger gesehen. Was ist heute eine Reise dorthin! Es schien uns nur so märchenhaft unmöglich von unserer Einsamkeit aus. Du aber sahst es noch nicht, meine Christine. Wie oft habe ich Dich an meine Seite gewünscht, ich glaube, Deine Freude, Deine Genußfähigkeit hätte mir manchmal die traurige Ursache dieser Reise erleichtert. Hannas Seele war in der Heimat geblieben. Für Gerhard war anfangs alle Schönheit verschlossen. Mit unendlicher Vorsicht ward die geringe Sehkraft des einen Auges erprobt. Wir brauchen ihn nicht blind zu nennen, Christine — nur fast blind. Bekannte Wege geht er allein, allmählich wird die Sicherheit auch größer werden. Lesen ist ganz ausgeschlossen, schreiben später vielleicht möglich — an ein Studium also nicht zu denken. Was schadet das? Ich habe ihn doch noch! Ich kann ihn pflegen und führen und schützen — ich habe ihn doch noch! Mir ist mein Sohn wie neu geschenkt. Sieh, sein Gesicht entstellt die schwarze Binde, krank und blaß sieht er aus, er hat die tastenden, unsicheren Bewegungen Einäugiger — schlimmer als diese — und doch, es ist in seinem Ausdruck etwas von Zufriedenheit, fast Hoffnung. Gerhard hat sich aus der Leidenszeit auf Bolmshof eine beinahe krankhafte Vorliebe für das Landleben mitgebracht. Die Aerzte wollen viel frische Luft, nervenstärkende Ruhe für ihn; wo fände er die besser? Ich aber will und erhoffe noch anderes für ihn. Der Segen wirklicher, anstrengender Arbeit ist ihm versagt, aber ich glaube, man kann ihn wenigstens der Befriedigung einer liebgewordenen Beschäftigung zugänglich machen. Hier aus Berlin muß er heraus. Sein Trauma war ihm nur Zwang, Freude hatte er an nichts, am wenigsten an dieser Drohneneristenz als Flaneur und Nichtstuer. Ich konnte seiner Schlaffheit nicht aufhelfen, mein Mann, nach mehreren Enttäuschungen, ließ ihn laufen, bis er ihn, und zwar mit Recht, vor ein Ultimatum gestellt hätte. So klammerte sich meine Hoffnung an den Einfluß Deines Sohnes, doch auch dem ward er durch den Kreis der Genossen entzogen. Ein trauriges Beispiel, wie fest uns die Gesellschaft, in die wir einmal verschlagen sind, umstrickt. Dann kam die Leidenschaft für Eva Bolm. Es war die Krisis. Alles Kranke, was lange latent in ihm gelegen, drängte zum Ausbruche. Er wollte das Ende, und ich hoffe, glaube wage ich noch nicht zu sagen — seine Tat war der Anfang zu einem neuen Leben. Aus diesen Erwägungen heraus habe ich einen Plan für seine und damit auch für unsere Zukunft entworfen. Ich will ein Gut kaufen, ein Gütchen vielmehr, groß genug, um Gerhard mit Hülfe eines Inspektors Spielraum zum Wirtschaften zu gewähren, und klein genug, um diese Beschäftigung nicht zu einer Arbeitsanforderung anschwellen zu lassen, der er in Anbetracht seines Gebrechens und der jetzt noch fehlenden Ausbildung nicht gewachsen wäre. Und nun kommt, was als Schönstes auf dem Grunde dieses Planes liegt — ich will versuchen, in Deine Nähe zu kommen. Welche Wohltat für meinen armen Sohn, wenn er wieder die Gesellschaft des Freundes genießen kann. Wie wird er sich an der geschlossenen Kraft und Tüchtigkeit Deines Sohnes aufrichten. Uns beiden aber, Christine, uns wird der Traum unserer schwärmerischen Jugend Erfüllung: immer zusammenbleiben! Das wollten wir doch einst. Töricht wars und doch so wahr und schön empfunden, trotz aller Ueberschwenglichkeit. Fügt sich alles, wie ich hoffe und plane, so bringt uns das Alter die Gewährung unserer Jugendwünsche. Ist das nicht viel, Christine? Nicht allen wird es so gut. Ich sitze hier in der großen stillen Wohnung mit dem Gefühl des Provisorischen, Vorübergehenden. Jetzt bei der Rückkehr merke ich, wie sehr ich mich bereits aus den früheren Verhältnissen losgelöst habe. Das Zerreißen der letzten Fäden wird keinen Schmerz verursachen. Uns allen wird nicht so zumute sein, als ließen wir eine Heimat hinter uns. Und nun, Christine, hilf mir mit Rat und womöglich mit Tat. Gibt es dort, also in Deiner Nähe, etwas Passendes? Es wäre mir lieb, durch Dich unter der Hand etwas zu erfahren, bevor ich meinem Agenten Auftrag gebe. Damit will ich warten, bis ich auf dies Schreiben Antwort von Dir habe. Lebe wohl, Christine! Und hoffentlich auf ein Wiedersehen ohne Abschiednehmen.

Immer

Deine Adelheid Ruhl."

Als Christine den Brief zusammenfaltete, war eine große Freude in ihr, daneben auch Verwunderung.

Wie oft stand da: „Ich will." Schrieb das Adelheid, die Frau, die bisher nur das Müssen, nie das Wollen gekannt?

Wie richtig erwogen war dieser ganze Lebensplan, wie klar begriffen der Weg, dem unglücklichen Sohne ein menschenwürdiges Dasein aufzubauen!

Kein Murren in dem Briefe, keine weichmütige Klage, nur helfende Sorge, tatkräftige Liebe.

Tapfere Frau! Opferstarke Mutter!

Christinens Gesicht strahlte. Ob es etwas Passendes in der Nähe gäbe? War's nicht wie eine Fügung, ein Schicksalswink?

Mußte darum Klothilde von Allernächsten den Unfall erleiden, darum den alten Besitz zum Verkaufe stellen?

War das Gut nicht wie geschaffen für Adelheids Ansprüche?

Herrlich würden diese beiden auserwählten, feinen Frauennaturen einander verstehen. (Forts. folgt.)

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 14. März.

— Stiftung eines Bundesfürsten. Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe hat seinem Ministerium in einem vom 7. März datierten Erlaß mitgeteilt, daß er, um die Aufbesserung der Beamten- und Lehrerverhältnisse zu ermöglichen, der Landeskasse aus seinem eigenen Vermögen die Summe von 100 000 M. zur Verfügung stelle, mit der Bestimmung, die Summe solle so lange in Anspruch genommen werden können, bis die regelmäßigen Einnahmen wieder die zum Ausgleich des durch die Gehaltserhöhung entstehenden Mehrbedarfs erforderliche Höhe erreicht haben.

** Zum Vergleich zwischen deutschen und englischen Flottenausgaben wird geschrieben: „In den Berechnungen, die in der konservativen englischen Presse angestellt werden, um den Nachweis zu führen, daß England sehr wohl in der Lage sei, für die Rüstung zur See nötigenfalls noch höhere finanzielle Lasten zu übernehmen, als im Etat für 1910/11 vorgesehen ist, finden sich bemerkenswerte Angaben über Jahreseinkommen und Zuwachs des Nationalvermögens in England. Diesen Angaben kann die Zuverlässigkeit gewiß nicht abgesprochen werden, da sie von dem früheren ständigen Sekretär des Schatzamtes, Sir Francis Mowatt, herrühren. Danach beziffert sich das jährliche Einkommen der Bevölkerung des Vereinigten Königreichs Großbritannien auf zwei Milliarden Pfund oder 40 Milliarden Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung, diese zu 40 Millionen angenommen, käme also ein Jahreseinkommen von ungefähr 1000 Mark. Die alljährlich gemachten und zurückgelegten Ersparnisse belaufen sich nach Mowatt durchschnittlich auf 200 bis 300 Millionen Pfund oder 4 bis 6 Milliarden Mark. Durch sie wird alljährlich das Nationalvermögen angehöht, das Mowatt auf rund 20 Milliarden Pfund oder 400 Milliarden Mark berechnet. Das Nationalvermögen Großbritanniens würde demnach etwa um das Doppelte über das deutsche Nationalvermögen hinausgehen, dessen Höhe nach mittleren Schätzungen auf 200 Milliarden Mark angenommen wird. Auch in den staatserhaltenden Parteien Englands werden die Ausgaben für die Kriegsflotte als eine Versicherungsprämie gegen die Gefahren und Schädigungen des Krieges aufgefaßt. Und wenn die beiden großen Parteien des Landes in Uebereinstimmung mit der liberalen Regierung der Ansicht sind, daß diese Versicherungsprämie, die der Etat für das nächste Rechnungsjahr in Höhe von 812 Millionen Mark vorsieht, zu dem auf 400 Milliarden Mark berechneten Nationalvermögen in einem angemessenen Verhältnis steht, so ist zu bemerken, daß in Deutschland fast genau dasselbe Verhältnis zwischen Nationalvermögen und Flottenausgaben obwaltet. Einem Nationalvermögen von etwa 200 Milliarden Mark entspricht eine Versicherungsprämie für den Schutz unseres Handels und unserer Küsten in Höhe von rund 430 Millionen Mark. Es ist somit festzustellen, daß Deutschland und England bezüglich der Anpassung ihrer Seerüstung an die wirtschaftlichen Interessen und den Besitz der beiden Nationen mit gleichem Maße gemessen haben und daß in beiden Ländern die für die Rüstung zur See als notwendig erachteten Aufwendungen dem erworbenen Nationalreichtum in einem ziemlich genau gleichen Verhältnis entsprechen."

** Ueber Nachzölle und Nachsteuern, wie sie sich im laufenden Finanzjahre infolge der Reichssteuerreform gestaltet haben, finden sich genaue Zahlen in einer dem Reichstage gegebenen Uebersicht über die Einnahmen von Reichssteuern (berichtigte Solleinnahme). Danach beliefen sich die Nachzölle bis Ende Januar auf 22,5 Millionen Mark; die Nachsteuer bei der neuen Branntweinverbrauchsabgabe auf 2,4 Millionen Mark, bei der Essigsäureverbrauchsabgabe auf 0,1 Millionen Mark, bei der Schaumweinsteuer auf 3 Millionen Mark, bei der Leuchtmittelsteuer auf 4,8 Millionen Mark und bei der Zündwarensteuer auf 2,3 Millionen Mark.

** Der Finanzminister hat die Oberzolldirektionen aufgefordert, Anordnungen zur Ausführung von Bundesratsbeschlüssen über die Zinsbogenstempelung zu treffen. Diese aus Billigkeitsrücksichten gefaßten Beschlüsse gehen dahin, daß für Zinsbogen, welche infolge Ablaufs der für die Anleihe vorgesehenen Tilgungsfrist nur mit Zinsscheinen für einen kürzeren als zehnjährigen Zeitraum haben versehen werden können, ferner für Gewinnanteilschein- und Zinsbogen, die vor dem 1. August 1909 zur Erneuerung von nach dem 31. Juli 1909 ablaufenden Bogen auf einen kürzeren als zehnjährigen Zeitraum ausgegeben worden sind, die Reichsstempelabgabe nach dem Verhältnis der wirklichen Geltungsdauer der Bogen zu einem zehnjährigen Geltungszeitraum ermäßigt wird. Bei der Bestimmung des Zeitraumes, für den hiernach die Steuer zu entrichten ist, ist jedes angefangene Jahr für voll zu rechnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. Die Vertrauensmännerversammlung der christlichsozialen Partei beschloß, den Prinzen Liechtenstein zum Parteichef zu proklamieren. In der Bürgermeisterfrage endete die Konferenz mit dem Beschlusse, daß der gegenwärtige Vizebürgermeister Porzer Bürgermeister werden und Handelsminister Weißkirchner nach Ablauf von mindestens 2 Jahren diesem folgen solle.

Großbritannien.

London, 14. März. Oberhaus. Rosebery sagte in einer zweistündigen Rede zur Begründung seines Antrages zur Reform des Oberhauses, die Lords hätten eingesehen, daß ihre Anzahl für ein ersprießliches Arbeiten zu groß geworden sei, daß sie zu sehr die Interessen einer Partei repräsentierten und daß der Grundsatz der Erblichkeit seitens eines großen Teils der Nation einer wachsenden Kritik und Opposition begegnete. Aber wenn die Lords diese Unvollkommenheit anerkennen, erinnerten sie sich doch auch der großen glänzenden Geschichte des Hauses. Die Pläne der Regierung für die künftige Gestaltung des Oberhauses seien widersinnig und unlogisch, da die Regierung erst das Haus zu einem Nichts machen wolle und es dann zu reformieren vorschlüge. Er glaube, daß die Regierung die Lords ihrer Macht berauben werde, ihre Anhänger aber dann sich weigern würden, an die Reformen zu gehen. Es gäbe zwei Grundprinzipien, ohne welche die Arbeit einer Reorganisation nutzlos sein würde, nämlich die Abschaffung des erblichen Rechts, im Oberhause zu sitzen, und die Einführung der Wählbarkeit. Der Grundsatz der Wählbarkeit sei neu für England, aber er sei fast überall sonst in der Anwendung. In Preußen ergänze sich das Oberhaus in ausgedehnter Weise aus den repräsentativen Elementen und es besitze größere Stärke und konstitutionelle Macht, als das Haus der Lords. Er habe keine Wahl durch das Volk im Auge, denn diese würde nur ein schwächliches Abbild vom Unterhause schaffen, aber er glaube, das Haus würde an Stärke wie an Würde von einer Vereinigung mit den Grafschaftsräten und den Stadtkorporationen gewinnen. Rosebery schloß seine Rede mit dem Appell an die Mitglieder des Oberhauses, das Land vor einer Einkammer-Regierung zu retten, die nur mit Unheil enden könne. Morley erklärte darauf, Roseberys Vorschlag löse nicht die augenblickliche Schwierigkeit. Er glaube, der Vorschlag richte sich gegen das Unterhaus und er bedaure, daß Rosebery nicht auseinandergesetzt habe, wie die Schwierigkeiten zwischen den beiden Häusern in Zukunft überwunden werden könnten. Die Verhandlung wird vier Tage dauern.

Rußland.

* Petersburg, 15. März. Der Justizminister hat die Dumaabgeordneten, welche in einem Gesuch um strafrechtliche Verfolgung der russischen Gruppe der interparlamentarischen Union gebeten hatten, schriftlich benachrichtigt, daß in der Bildung einer besonderen Dumagruppe der genannten Union keine kriminell strafbare Handlung zu erblicken sei. Deshalb könne ihrem Gesuch auch keine Folge gegeben werden.

Provinz und Nachbargebiete.

Köln, 14. März. [Rheinischer Städtetag.] Zu der im Gürzenich abgehaltenen Versammlung des Rheinischen Städtebundes unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stern (Viersen) hatten 57 Städte Vertreter entsandt; nach Erledigung einer geschäftlichen Angelegenheit sprach Regierungsrat Quensel (Berlin) über die Grundzüge des städtischen Etatswesens, die, so natürlich die Richtungslinien sind, doch nicht überall klar zum Ausdruck kommen. Der Redner wies auf die Einheit, Vollständigkeit und Wirtschaftlichkeit hin, die erst dem Gemeinde-Etat seinen Wert verleihen und seine Bedeutung geben als übersichtlichen Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben für das kommende Rechnungsjahr nicht nur, sondern auch über die gesamte Vermögenslage und den Schuldenstand der Gemeinde. Sodann ging er näher auf die Gestaltung des Etats, die Stoffanordnung und die Technik im einzelnen, die äußere Aufmachung und die Ausgestaltung je nach den Verhältnissen, ein und verwies kurz auf die Bestimmungen der Städteordnung. Aus der Besprechung verschiedener Verwaltungsfragen sind zwei als für die größere Allgemeinheit bedeutungsvolle hervorzuheben: die Versammlung war der Ansicht, daß diejenigen Bürger, die infolge der Novelle zum Einkommensteuergesetz infolg. des Vorhandenseins von zwei oder mehr Kindern keine Staatseinkommensteuer bezahlten, ihr Bürgerwahlrecht auch dort nicht verlören, wo dieses an die Veranlagung zu einer Einkommensteuer von 6 M. geknüpft sei; weiterhin wurde bezüglich des Dienstantrittes von Ersatz-Stadtverordneten (§ 20 der Städteordnung) eine Entscheidung mitgeteilt, wonach dieser weder von der Gültigkeitserklärung der Wahl, noch von der Einführung der Gewählten, wohl aber von einer Annahme-Erklärung dem Bürgermeister gegenüber abhängig ist; diese Annahme-Erklärung habe der Gewählte unter allen Umständen abzugeben, auch wenn ihm keiner der gesetzlichen Ablehnungsgründe zur Seite steht. Auf dem nächsten Rheinischen Städtetag, der am 4. Juni in Bonn stattfindet, wird der Städtebund mit 38 Abgeordneten vertreten sein.

Altena, 14. März. [Elf Jahre dieselben Steuersätze.] Zu den größten Seltenheiten gehört es, wenn eine Stadt ihre Steuersätze innerhalb elf Jahren nicht ändert. Dies ist hier in Altena der Fall. Der diesjährige Haushaltsetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 500 000 M. gegen 449 000 M. des Vorjahres ab. Unter Zuhilfenahme eines Teiles der Ersparnisse aus früheren Jahren wird der Steuerfehlbetrag durch 185 Prozent der Einkommensteuer, 200 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer gedeckt werden.

* Münster i. W., 13. März. [Eine Revolte] entstand in dem bei Rotthun gelegenen Fürsorge-Erziehungshaus Martini-Stift unter den älteren Zöglingen, angeblich wegen eines verschärften Rauchverbotes. 25 Zöglinge verließen demonstrierend die Anstalt und zogen lärmend durch das Dorf Appelhülsen. Die Anstaltsleitung mußte telephonisch polizeilichen Schutz erbitten, worauf aus der ganzen Umgegend, auch aus Münster, Polizeimannschaften herbeieilten, die die Ordnung wiederherstellten und mehrere der Zöglinge ins Landgerichtsgefängnis nach Münster ablieferten; sie sollen unter Anklage des Landfriedensbruchs gestellt werden.

Lokales.

Duisburg-Ruhrort, 15. März.

* Erweiterter Geschäftsverkehr. Für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, in denen Waren in offenen Verkaufsstellen feilgehalten werden, ist am Sonntag, den 20. März (Palmsonntag) ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 6 Uhr abends zugelassen.

‡ Vom Beamten-Wohnungsverein Ruhrort. In der letzten Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht über das Jahr 1909 erstattet, dem folgendes zu entnehmen ist: Der Verein besitzt 25 Häuser mit 147 Wohnungen, mit 552 Zimmern (zu fast allen Wohnungen gehört außerdem eine Mansarde), und zwar liegen 7 Häuser in D.-Ruhrort, 4 in D.-Beeck und 14 in D.-Meiderich. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1910 290 mit 364 Geschäftsanteilen gegen 340 mit 437 Geschäftsanteilen am 1. Januar 1909, von denen 147 gleich 51 Prozent eine Vereinswohnung hatten. In diesem Jahre beabsichtigt der Verein drei Neubauten mit 18 Wohnungen zu errichten. Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit 940 747,66 M ab. Der Reingewinn beträgt 4066,89 M, der wie folgt verteilt wird: 10 Prozent in den Reservefonds gleich 406,69 M, 4 Prozent Guthaben-Dividende von 83 652,67 M gleich 3165,90 M, und für Konto-Wiederherstellungen größeren Umfanges endlich 440,30 M. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder hat sich im Laufe des Jahres um 4419,64 M verringert und betrug am Schlusse des Jahres 83 652,67 M. Die Gesamthaftsumme betrug am 1. Januar 1909 121 200 M und am 1. Januar 1910 109 200 M. Die Versammlung genehmigte die Bilanz und erteilte dem Vorstande und dem Aufsichtsrat Entlastung. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Postsekretär Hupke-D.-Meiderich und Kaufmann Burghardt-D.-Beeck.

(=) Der Kameradschaftliche Krieger-Verein Beeck hielt eine gut besuchte außerordentliche Versammlung ab. Nach der üblichen Zahlung der Monatsbeiträge referierte zunächst der 2. Hauptmann Herr G. Pahling über die Bedeutung eines eingetragenen Vereins. Weil zwecklos, lehnte Versammlung nach eingehenden Erläuterungen die gerichtliche Eintragung ab. Alsdann wurde beschlossen, am 29. Mai d. J. das diesjährige Stiftungsfest in der üblichen Weise zu feiern, wozu die Musik der Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Schacht 2, engagiert werden soll. Weiter wurden Anmeldungen zur Begräbniskasse entgegengenommen. Nachdem noch diejenigen Mitglieder, die bei den 57ern in Wesel gedient haben, aufgefordert worden waren, recht zahlreich an dem Regiments-Jubelfest teilzunehmen, gedachte der 1. Vorsitzende Herr E. Gillo des von Beeck scheidenden Mitgründers des Vereins, Herrn W. Steinenhöhmer. Bei einer Spende edlen Gerstensaftes, entsprechenden Ansprachen und abwechselnden Gesängen blieben die Mitglieder noch recht lange in angenehmster Stimmung zusammen.

+ Der Ruhrorter Turnerbund, welcher über eine zahlreiche Mitgliedschaft verfügt, hielt am Sonntag den 13. ds. Mts. seine Jahreshauptversammlung ab im Lokale des Herrn J. Keßler. Der 2. Vorsitzende Herr Gehrmann eröffnete die Versammlung, worauf Jahres- und Kassenbericht, die beide recht befriedigend sind, genehmigt wurden. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Herr J. Höffken für seine langjährige, der Turnsache gewidmete Tätigkeit zum Ehren-Vorsitzenden gewählt. Die Vorstandsneuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender G. E. Gehrmann, 2. G. v. Mahnen, 1. Schriftführer G. Sandhövel, 2. L. Klein, 1. Kassierer J. Keßler, 2. K. Gehrmann, 1. Turnwart J. Quindeau, 2. H. Mikmahl, 1. Gerätewart L. Steinkamp, 2. M. Aues, W. Kaiser, R. Locke, Fr. Wehrmann (Beisitzer), K. Droste, Fr. Wehrmann, K. Gehrmann (Fahnenabteilung). Das bisherige Vereinslokal des Herrn G. Keßler wurde wiedergewählt und dann zum gemütlichen Teil geschritten.

** Schülerfahrten. Die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins hat in Aussicht genommen, im laufenden Jahre Schülerfahrten an die See auch für die Schüler der Volksschulen in ausgedehnterem Maße zu veranstalten. Nach den Erfahrungen, die bei den bisherigen Fahrten gemacht worden sind, und bei deren vaterländischer Bedeutung hat der Kultusminister seine Zustimmung erklärt, wenn bei der Ausführung einer Reihe von Gesichtspunkten, u. a. Beschränkung auf die Schulferien, auf gesunde Schüler, Ermöglichung der Teilnahme auch einer Anzahl unbemittelter Schüler, Versicherung gegen Unfälle u. a. Rechnung getragen wird.

* Beim hiesigen Postamt werden die Zeitungsgelder von den Beziehern — auch den Zeitungsabholern — vor Beginn der regelmäßigen Bezugsfristen — in der Zeit vom 15. bis einschl. 25. des letzten Monats in jedem Vierteljahr — durch die Briefträger eingezogen werden. Das Bestellpersonal hat sich darauf zu beschränken, die bisherigen Bezieher unter Vorzeigung der Bestellzettel zu befragen, ob der Weiterbezug der auf diesen vermerkten Zeitungen usw. gewünscht wird und bejahendenfalls die hierfür laut Bestellzettel zu zahlenden Beträge zu erheben. Die Vorzeigung der Bestellzettel durch das Bestellpersonal wird wiederholt, sofern bei der ersten Vorzeigung die Erneuerung der Zeitungsbestellung nicht abgelehnt worden ist.

Duisburg-Meiderich, 15. März.

** Versammlung. Unter dem Vorsitz des Herrn Endemann hielt der Zweigverein Meiderich des Deutschen Gruben- und Fabrikbeamtenverbandes im Hotel Rühl seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, die Verbandslotterie durch Abnahme von hundert Losen zu unterstützen. Der Ueberschuß dieser Verbandslotterie ist für die Witwen- und Waisen-Unterstützungskasse des Verbandes bestimmt.

* An der Bergvorschule, die sich in dem Schulgebäude an der Bergmannstraße befindet, beginnt Anfang April ein neuer zweijähriger Lehrgang, zu dem bis zum 26. März die Anmeldungen von dem Königl. Bergrevierbeamten des Bergreviers Duisburg, Herrn Königl. Bergrat Gäbel in Duisburg, und von dem Leiter der Schule, Herrn Rektor Gibhardt, entgegengenommen werden. Die Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein und zwei Jahre Grubenarbeit betrieben haben.

Aus der Bürgermeisterei Hamborn.

+ Hamborn, 14. März. Die am 4. März an der Kontrollstelle Rathaus (Theodorstraße) polizeilicherseits vorgenommene Milchrevision hatte nachstehendes Ergebnis: 1. beim Händler Theodor Machner-Schmidthorst, der die Milch bezieht a) vom Landwirt August Bierhaus zu Neuenhoff bei Repelen: 1 Probe 4,1 Proz., b) vom Landwirt Gottfried Welsonder zu Rheinkamp: 2 Proben: 3,8 und 4,5 Proz., c) vom Landwirt H. Reevoort zu Repelen: 1 Probe 3,3 Proz., d) vom Landwirt Joh. Tremöhlen zu Repelen: 2 Proben: 3,35 und 3,9 Prozent, e) vom Landwirt Wilh. Haßhoff zu Budberg: 2 Proben: 3,7 und 4,2 Proz. Fettgehalt; 2. beim Händler Josef Neuking zu D.-Meiderich, der die Milch bezieht a) vom Landwirt Tillm. Seiltgen zu Riep bei Krefeld: 2 Proben: 3,15 und 3,35 Proz., 2 Proben je 3,9 Proz., b) vom Landwirt Heinr. Brand zu Neumühl: 1 Probe: 3,45 Proz. Fettgehalt; 3. gekochte Milch aus dem Milchhäuschen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser (Schacht 1) ergab einen Fettgehalt von 2,9 Proz.; 4. gekochte Milch aus dem Milchhäuschen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser (Schacht 4) ergab einen Fettgehalt von 2,7 Proz.; 5. beim Händler Franz Schlbach zu Hamborn, der die Milch bezieht a) vom Landwirt Wilhelm Fildmann zu Vierbaum: 4 Proben: 3,6, 3,75, 4,35 und 4,9 Prozent, b) vom Landwirt Leimkühler zu Repelen, 2 Proben: 3,1 und 4,1 Proz. Fettgehalt; 6. beim Händler Heinrich Uhlenbruck zu Aldenrade, der die Milch bezieht a) vom Landwirt Johann Kemplen zu Mehoven: 1 Probe 3,25 Prozent, b) von der Milchzentrale Birten: 1 Probe: 3,35 Prozent, c) vom Landwirt Peter Klein zu Mehoven: 4 Proben: 3,35, 3,5, 3,6 und 4,2 Prozent Fettgehalt. — Der Durchschnitts-Fettgehalt der Milch beträgt 3,675 Prozent.

Aus dem Kreise Moers.

Homberg, 15. März.

= Das Beile gesucht hat in der Nacht auf Sonntag eine Arbeiterfamilie, unter Hinterlassung einer Anzahl Leidtragender.

(*) Moers, 15. März. Ertrunken. Am Rheinufer in der Nähe der Friedrich Alfred-Hütte kletterte der 14 Jahre alte Schüler Gerhard Heckes auf einen am Ufer liegenden, nicht angeketteten Nachen. Das Boot geriet in Bewegung, der Schüler fiel in den Rhein und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Aus dem Gerichtssaale.

× Duisburg, 15. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der 23jährige Bergmann Karl Uder wegen versuchter Notzucht, begangen am 6. Dezember v. J. zu M.-Speldorf gegen die unverehelichte Fabrikarbeiterin Klara K. zu verantworten. Auf den Schuldspruch der Geschworenen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis.

× Duisburg, 15. März. Der Anstreicher Hermann L. von hier, der am 17. Januar einer Dame auf offener Straße das Handtäschchen fortriß, erhielt von der Strafkammer 9 Monate Gefängnis.

* Trier, 15. März. Der Prozeß gegen die drei Kroaten, die im Januar dieses Jahres in Willmerath in der Eifel einen Landmann beraubt und ermordet hatten, wurde vertagt, weil sich herausgestellt hat, daß der Kroate Trinitz zu Unrecht unter Anklage gestellt war. Der Uebersetzer hatte die Aussage, nach welcher Trinitz so ausgesagt haben sollte, als wenn er an dem Morde beteiligt gewesen wäre, falsch übersetzt. In Wirklichkeit hatte Trinitz ausgesagt, daß andere den Mord begangen hätten. Dieser Irrtum wurde heute zufällig entdeckt und das Gericht beschloß deshalb, den Prozeß zu vertagen und Trinitz in Freiheit zu setzen.

Sportnachrichten.

(„) Duisburg-Meiderich, 15. März. Am letzten Sonntag weilte der Sportklub „Viktoria"-Untermeiderich mit seiner ersten Mannschaft in M.-Broich. Die Mannschaft spielte dort gegen den Broicher Ballspielverein „Vorwärts". Das Spiel endete zugunsten „Viktorias" mit 2:1 Toren.

Vermischtes.

— Berlin, 14. März. Die Anklage gegen Frau v. Schönebeck. Zu dem Aufsehen erregenden Verfahren gegen die frühere Frau Major v. Schönebeck, die sich bekanntlich mit dem Berliner satirischen Schriftsteller A. O. Weber in London hat trauen lassen und kurz nach der Rückkehr von dort verhaftet wurde, ist in den letzten Tagen die Anklage erhoben worden. Frau v. Schönebeck, die Tochter des Görlitzer Patentanwalts Lüders, wird wegen Anstiftung zum Morde verfolgt. Die Anstiftung wird darin gefunden, daß ihr Liebhaber, der Hauptmann v. Gorben, der in der Nacht zum 26. Dezember 1907 den Major v. Schönebeck erschoß, ein Verbrechen, welches in der Anklage nicht nur als Mord, sondern auch als Tätlichkeit gegen einen Vorgesetzten bezeichnet wird, dazu durch Ueberredung und andere Motive von Frau v. Schönebeck veranlaßt worden sein soll. Die Anklage lautet demgemäß auf Verbrechen strafbar nach den §§ 211 und 48 des Strafgesetzbuches und § 97 des Militärstrafgesetzbuches. Herr v. Gorben hat in seinen Vernehmungen vor dem kriegsgerichtlichen Untersuchungsführer v. Conradi als seine Tat angegeben, daß er den Major v. Schönebeck ursprünglich auf der Jagd stellen, die Ehescheidung von ihm fordern, und falls Herr v. Schönebeck dazu seine Einwilligung nicht geben sollte, ihn zu einem Duell ohne Zeugen zwingen wollte. Die Gelegenheit habe sich auf der Jagd aber nicht gegeben, und infolgedessen sei er auf die Idee gekommen, einen Zweikampf auf andere Weise herbeizuführen. Die Tat ist dann bekanntlich in der Nacht vom 25. zum 26. Dezember in einer Weise vor sich gegangen, die unter Umständen als ein Zweikampf (Rencontre) angesehen werden konnte. In dieser Nacht ist bekanntlich Herr v. Gorben durch ein Parterrefenster in die Wohnung des Herrn v. Schönebeck eingestiegen. Dieser wurde aufmerksam, drehte das elektrische Licht an und trat Herrn v. Gorben, der sich bekanntlich maskiert haben soll, mit einem Armeerevolver in der Hand entgegen. Er zielte auf ihn und da will Herr v. Gorben mit der von ihm mitgebrachten Pistole geschossen und den Major in die Stirn getroffen haben. Der Staatsanwalt nimmt jedoch Mord an und folgert die der Frau v. Schönebeck zur Last gelegte Anstiftung dazu aus den späteren Aussagen des Herrn von Gorben und speziell aus einem Briefe, den Herr v. Gorben kurz vor seiner Verhaftung an Frau v. Schönebeck geschrieben hat. In Bezug auf die Aussagen des Herrn v. Gorben über die Vorgänge in der Mordnacht hat der Psychiater Professor Dr. Puppe (Königsberg) und der Leiter der Kortauer Irrenanstalt Dr. Stoltenhoff angenommen, daß diese angesichts des geistigen Zustandes von Gorbens jeder Glaubwürdigkeit entbehren und überhaupt nicht in Betracht zu ziehen seien. In dem Briefe des Herrn v. Gorben steht weiter nichts, als daß er Frau von Schönebeck mitteilt, er habe über seine intimen Beziehungen zu ihr dem Untersuchungsführer nichts gesagt, auch die Tat nicht eingestanden, sondern sie als das Verbrechen eines von Herrn v. Schönebeck überraschten Diebes hingestellt. Herr v. Gorben hat in seinen letzten Aussagen angegeben, daß Frau v. Schönebeck nicht gewußt habe, daß er in der fraglichen Nacht die Tat ausüben wollte. Die Angeklagte, die sich jetzt im Untersuchungsgefängnis zu Charlottenburg befindet, hat gegen diese Behauptungen der Anklage alsbald eingewendet, daß sie absolut kein Interesse an der Beseitigung ihres Ehemanns gehabt habe. Im Gegenteil sei Herr v. Schönebeck ein sehr bequemer Ehemann gewesen, der lediglich Jagdpassionen hatte, seinen Dienst versah, und sich um nichts kümmerte. Er habe sogar geduldet, daß Herr von Gorben, während er selbst an Gicht krank lag, mit ihr im Zimmer allein speiste und sie zu jeder Tages- und Nachtzeit besuchen konnte. v. Gorben habe offenbar im Affekt gehandelt. Es stehe fest, daß er schon früher einmal einen Herrn v. Puttkamer in Hannover unter ähnlichen Umständen angeschossen und dabei an der Stirn verletzt habe.

— Berlin, 14. März. Eine Höhere Fachschule für Schaufenster-Dekoration. Der Verband Berliner Spezial-Geschäfte hat beschloß, in Gemeinschaft mit dem Deutschen Werkbund und dem Deutschen Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen eine Höhere Fachschule für Schaufenster-Dekoration in Berlin zu errichten, die in kürzester Zeit ihre Tätigkeit eröffnen soll. Als Leiterin der Schule ist Frau Oppler-Legband in Aussicht genommen, die heute auf dem Gebiete der Schaufenster-Dekoration als tonangebend gelten darf. In ihrer Tätigkeit wird sie von einigen unserer angesehensten Kunstgewerbler unterstützt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird darauf verwendet werden, die Errungenschaften der modernen Beleuchtungs-Technik für die Zwecke einer künstlerisch geschmackvollen und kaufmännisch praktischen Schaufenster-Dekoration zu verwerten. Die genaue Bekanntgabe des Lehrplans und der Aufnahme-Bedingungen erfolgt demnächst.

— Leipzig, 14. März. Gewerbsmäßige Glücksspieler in Eisenbahnzügen. Die Leipziger Kriminalpolizei hat vor einigen Tagen hier zwei Kaufleute festgenommen, die unter falschen Namen in einem hiesigen Hotel wohnten und von denen einer von Düsseldorf aus zur Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe verfolgt wurde. Aus den bei den Leuten vorgefundenen Korrespondenzen hat sich nun ergeben, daß die beiden gewerbsmäßige Glücksspieler sind, die ihre Opfer während der Bahnfahrt, und zwar hauptsächlich auf den Strecken Düsseldorf-Magdeburg-Halle-Leipzig zu suchen und zu finden pflegten. Aus dem Umstand, daß die Leute zu Anfang der Messe hier eingetroffen sind, folgert die Kriminalpolizei, daß sich jetzt Herren hier aufhielten oder noch aufhalten, die von den Gaunern geplündert worden sind.

— Breslau, 14. März. Professor Eduard Müller, Direktor der medizinischen Poliklinik in Marburg, wurde von der Wärterin einer hiesigen Klinik durch Revolverschüsse verletzt. Die Wärterin nahm darauf Gift und starb.

— Paris, 15. März. Die Meldung auswärtiger Blätter (die auch von uns gebracht worden ist), am 8. März sei der Wagen, worin Kaiser Nikolaus fuhr, mit knapper Not der Gefahr eines Zusammenstoßes mit einem elektrischen Straßenbahnwagen entgangen, sowie die daran geknüpften Einzelheiten beruhen nach einer Wolffmeldung auf Erfindung.

Neueste Drahtnachrichten.

* Berlin, 15. März. Die Budgetkommission des Reichstages erhöhte bei der Beratung des Etats des Reichsschatzamtes den Unterstützungsfonds von 1½ Millionen Mark für die Tabakarbeiter einstimmig um 750 000 Mark. Der Reichsschatzsekretär erklärte, die Regierung werde, wenn diese Summe noch nicht ausreichen werde, Maßnahmen ergreifen, um einen Notstand nicht aufkommen zu lassen.

* München, 15. März. Zum heutigen Geburtstag Paul Heyses ist eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen eingelaufen, darunter vom Reichskanzler, den Intendanten verschiedener Theater, von Schriftstellerkorporationen sowie von der Stadt Kolberg, deren Ehrenbürger Paul Heyse ist. Der Magistrat Berlin sandte ein längeres Glückwunschschreiben. Der Prinzregent ließ heute vormittag seine Glückwünsche überbringen und einen Blumenstrauß überreichen.

* Malmö, 15. März. Nach dem Erholungsaufenthalt in Schonen, der eine Woche währte, ist König Gustav heute vormittag über Saßnitz nach Berlin abgereist. Der König reist inkognito. Nach kurzem Aufenthalt in Berlin erfolgt die Weiterreise nach Karlsruhe.

* Lima, 15. März. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Inneres Soavier Prado, Aeußeres Meliton Porras, Krieg Munitz, Finanzen Schreiber, Oeffentliche Arbeiten Ego Aguirre, Justiz Flores. Die Session des Parlaments wurde geschlossen.

Eisenbahnerstreik.

* Chicago, 15. März. Der Präsident des Verbandes der Lokomotivführer und Heizer teilt mit, daß das ganze Maschinenpersonal der Strecken zwischen Chicago und der pacifischen Küste heute in den Ausstand treten werde.

Reichstags-Verhandlungen.

(Telegramm.)

Berlin, 15. März.

Am Bundesratstische: Staatssekretäre Frhr. von Schön, Krätke, Lisco, Delbrück und später Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Zunächst wird die bei der Beratung des Postetats zurückgesetzte Abstimmung über die Ostmarkenzulage vorgenommen. Da das Ergebnis zweifelhaft bleibt, ist wieder Hammelsprung erforderlich. Es stimmen dafür

154, dagegen 130 Abgeordnete. Die Ostmarkenzulage ist somit bewilligt.

Die zweite Beratung des Etats des Reichskanzlers wird beim Titel Reichskanzlei fortgesetzt.

Abg. Ledebour (Soz.) erhebt Widerspruch gegen die gestern vom Präsidenten irrtümlich proklamierte Schlußabstimmung und gegen die Bewilligung des Gehalts des Reichskanzlers. Wortmeldungen hätten doch noch vorgelegen und wenn auch die Resolution über die elsaß-lothringische Frage angenommen werden konnte, so hätte doch über die übrigen Resolutionen debattiert werden müssen.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz: Der Irrtum liegt auf Seiten des Abg. Ledebour. Das Haus hat meinem Vorschlage zugestimmt. Ich habe wohl gewußt, daß zu den Resolutionen noch Wortmeldungen vorlagen. Durch den Vorschlag des Abg. Ledebour wird die Debatte nicht abgekürzt.

Der Antrag Ledebour wird darauf abgelehnt.

Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (natl.) begründet eine Resolution betr. Unterstützung der internationalen Schiedsgerichtsbewegung, wofür eine Beihülfe in den nächsten Etat eingestellt werden soll. Die Union parlementaire sei nicht identisch mit der Friedensgesellschaft.

Industrie, Handel und Verkehr.

*) Gebr. Bieber, A.-G., Duisburg. Die diesjährige Generalversammlung findet am 7. April, nachmittags 3 Uhr, in der städtischen Tonhalle in Duisburg statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Genehmigung der Jahresbilanz, Erhöhung des Aktienkapitals.

*) Blechwalzwerk Schulz-Knaudt, A.-G., Essen (Ruhr). Auf der Tagesordnung der zum 7. April einberufenen Generalversammlung steht u. a. folgender Punkt: Bericht über die geplante Verlegung der gesamten Essener Walzwerks- und Werkstättenbetriebe nach Angerhausen (Duisburg-Wanheim-Angerhausen) und Beschlußfassung über die Ausgabe einer hypothekarischen Anleihe bis zum Höchstbetrage von 4 000 000 Mark, sowie Festsetzung der Bedingungen für dieselbe. — Das Geschäftsjahr schließt mit einem Betriebsverlust (1908 = 1 Prozent, 1907 = 7 Prozent Dividende). Das ungünstige Ergebnis ist die Folge der schlechten Lage des Blechmarktes. Das neue Stahlwerk in Angerort ist bereits in Betrieb. Die Verlegung der übrigen Anlagen nach dort soll in etwa 2 Jahren durchgeführt sein.

*) Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein, Düsseldorf. Die diesjährige Generalversammlung findet Samstag den 2. April, vormittags 11 Uhr, im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft in Düsseldorf statt. — Die Dividende soll wieder 8 Prozent betragen.

* Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft. In der Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht genehmigt und die Dividende auf 4 Prozent festgesetzt. Vom Aufsichtsrate wurde mitgeteilt, daß von der im August 1904 beschlossenen Kapitalserhöhung von 3 Millionen Mark jetzt die zweite Hälfte von einem Kapitalisten-Konsortium begeben werden sollte. Die Aktien sollen vom 1. Januar 1911, je nach dem Verhältnis der Einzahlung, dividendenberechtigt sein. Die Aktien werden zu 105 Prozent ausgegeben und ergeben nach Abzug der Unkosten etwas über pari. Das Konsortium beabsichtigt, das Kapital nicht auf Jahre hinaus im Geschäfte festzulegen, sondern es soll zu mobilen Zwecken verwandt werden.

* Berlin, 15. März. (Tel.) Von der Börse. Die Geschäftsunlust der Spekulation bei andauernder Zurückhaltung des Privatpublikums wirkt andauernd lähmend auf den Verkehr, so daß sich die Umsätze wieder in sehr bescheidenen Grenzen hielten. Vereinzelt aufflackerndes Interesse wandte sich Spezialgebieten zu. Die für den Ultimo zu erwartende, wenn auch wahrscheinlich vorübergehende Geldversteifung und die Möglichkeit einer Londoner Diskonterhöhung am kommenden Donnerstag bestimmten die Spekulation zur Zurückhaltung. Die Verminderung der Engagements und mangelnde Anregung vom Auslande, besonders die beunruhigenden Nachrichten über die Streikbewegung der Eisenbahner in der Union erhöhten die Zurückhaltung. Am Bankenmarkte zeigte sich für die seither begünstigten Aktien der russischen Institute auf die Meldung von der Verteilung einer gleichen Dividende wie im Vorjahre in Petersburger Internationale Handelsbank einiges Angebot. Am Montanmarkte war die Kursgestaltung durchaus ungleichmäßig. Einiges Begehr zeigte sich für Deutsch-Luxemburger, Dortmunder, Phönix und Harpener. Auf den übrigen Marktgebieten waren die Umsätze belanglos, bei überwiegender Neigung zu Abschwächungen. Tägliches Geld 4 Prozent. Von österreichischen Werten stellten sich namentlich Staatsbahnaktien auf Wien niedriger.

Kurs-Bericht

Berlin, 15. März 1910.

März	14.	15.	März	14.	15.
Russ. Banknoten, kurz	—.—	168 80	Handel-Gesellschaft	279.10	278.75
Russische Noten kurz	—.—	80 72	Elbert. Farbenf.	472.—	472.—
London kurz	—.—	20.42	Aachener Bergw.	202.—	201.70
Paris	—.—	—.—	Bonner Bergwerk	185.10	185.—
Wien	—.—	—.—	Schalker Gruben Bergw.	214.50	213.75
Italienische Noten kurz	—.—	80 80	Gelsenkirchen	—.—	—.—
Russische Noten	—.—	—.—	Georg-M.-H.	—.—	—.—
Privatdiskont	3⅞ %	3⅞ %	Georg-M.-Hütte St.-Pr.	—.—	—.—
Reichsanleihe 3½ %	92.60	93.40	Gelsenk. Bergwerk	135.25	136.—
3 %	84.4	84.30	Hannover Gummi	53.30	54.75
Preuß. Konsols 3½ %	93.50	93.40	„Hansa" Dampfsch.	—.—	—.—
3 %	84.40	84.30	Harpener Bergbau	199.—	199.90
4% Bayer Staatsanleihe-Pfandb.	—	—	Harpener Kx. u. B.	180.25	178.75
4% Ldsch. Zentral-Pfandbr.	99.70	99.70	Hartmann Mg.	166.75	166.40
4% Pfdbr. Berlin 1909	99.70	99.70	Hiberna Bergb.	—.—	—.—
Bremer Staatsanleihe	135.—	135.—	Hochdr. M. A.	—.—	—.—
Berg.-Märk. Bank Elberfeld	164.—	163.80	Hörd. Bergwerk	—.—	—.—
Deutsche Bank	258.70	258.40	Hösch Ex. v. B.	294.50	297.25
Diskonto Kom.	196.50	196.25	Königs Wilh. B.	256.25	257.75
Dresdner Bank	165.40	165.10	„ „ B. Pr.	341.50	341.50
Essener Bankverein	181.75	181.50	Königsborn Bergw.	208.10	205.40
Essener Kreditanstalt	168.25	168.—	Laurahütte	175.—	174.70
Preuß. Bod.-Kred.	164.40	164.50	Leipz. Tiefbau A.-Pr.	—.—	—.—
Zentral Boden-Kr.	190.25	190.25	Märkische Kohl. Bergw.	—.—	—.—
Rhein. Bank Mannheim	114.50	114.50	Magdeb. Bergw.	—.—	—.—
Oberrhein. B.-A. alte	146.25	145.75	Mansfeld Bergw.	120.—	119.—
Rheinisch-Westf. Bank	216.70	216.50	Mend. u. Schwartz B.-Pr.	—.—	—.—
Rh.-W. Elektrizitätsw.	72.50	73.60	Oberschl. Eis.-Ind.	109.10	108.40
Allg. Deutsche Kredit-Ges.	264.70	264.10	Phönix B. Lit. A.	222.75	222.50
Bremer Gummi	95.50	95.60	Rhein.-Nassau	293.60	292.50
Aplerbeck	—.—	—.—	Rhein. Metall	100.—	97.25
Arenberg Bergbau	406.—	404.75	Stahlwerk A.	184.—	183.10
Bismarck B. A.	—.—	—.—	Rud. Schuchardt Kalkw.	—.—	—.—
Bochum. B. Lit. C.	—.—	—.—	Schalker Gruben	168.50	168.10
Bochum. Gußst.	—.—	—.—	Schles. Kunstst.	—.—	—.—
Bochum. Gummi	241.10	242.60	Sprengstoff Köln-Rottw.	187.—	184.10
Colonia Bergw.	455.—	454.50	Ver. Köln-Rottw.	254.25	253.—
Colonia-Klasser B	114.25	114.25	Vereinigte Chem. Werke	—.—	—.—
Concordia Bergw.	276.50	277.—	Westeregeln Kalkwerk	214.90	214.25
Consolid. Alsdorf	365.—	365.—	Westf. Draht-Industrie	193.50	195.75
Dortm. Union St. Pr.	94.75	95.—	Zellstoffwerke	72.—	70.50
Germania	151.50	151.—	Zypener Gummi	229.—	227.25

Auf der Nachbörse wurden notiert: Bochumer Gußstahl 242.40. Deutsch-Luxemburger 214.50. Dortmunder Union 95.10. Laurahütte 174.90. Konsolidation —.— Gelsenkirchen 214.10. Harpener —.— Hibernia —.—. Norddeutschen Lloyd 195.90. Dynamit Trust Akt. 180.90. Phönix 222.75.

Tendenz: still.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

* Duisburg-Ruhrort, 15. März. Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. (Amtliche Feststellung der Frachtsätze und Schlepplöhne.) Die Sätze verstehen sich, soweit nicht anderweitig angegeben, in Mark für die To. (1000 Kilogr.). Bergfahrt. Schlepplöhne nach St. Goar 0,40 bis 0,45 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0,50 bis 0,55 Mk., nach Mannheim 0,60 bis 0,65 Mk. Talfrachten für Kohlenladungen. Holland, Tiel, kleine Schiffe 1,45 Mk., mittlere Schiffe 1,20 Mk. Schiedam, mittlere Schiffe 1,25 bis 1,30 Mk. Belgien Boom, große Schiffe 1,05 Mk. Brüssel, große Schiffe 1,75 Mark.

Vergnügungs-Anzeiger.

+ Duisburg, 15. März. Der rührigen Direktion des Zentralhoftheaters ist es gelungen, ab Mittwoch den 16. März die berühmte Schöpfung des Professors Joe de Milos, betitelt: „The Original Milos Company", berühmte klassische Bildhauerkunst in Bronze, zu einem nur für einige Tage berechneten Gastspiel zu gewinnen. Diese Kunstschöpfung, so wird uns geschrieben, bildet zurzeit die hervorragendste Kassen-Zugnummer der ersten Etablissements unserer größten deutschen Städte und zahlreiche Kunstakademien haben dieser neuesten Sensationsnummer des Variétés ihre höchste Auszeichnung verliehen. Vom König Alfons von Spanien wurde sie mit der großen goldenen Medaille bedacht. Ein Besuch kann deshalb empfohlen werden. Ferner sind neue ausgezeichnete Spezialitäten von ersten Variétés verpflichtet und enthält das Programm einzig dastehende Glanznummern, u. a. das Zerfa-Trio, akrobatische Tänzer, die zu den allerbesten ihres Faches zählen. Einen in jeder Beziehung sensationellen Reckakt leistet Bruno Pitrot. Als Duettistinnen sind Rolf-Roland in ihrer Szene „Ein Sekt-Abenteuer" gewonnen, ferner die Champtinis in ihrer Verwandlungsszene „Alte Weibermühle", die überall Anerkennung fanden. Als Humorist bezw. Komiker verbleiben im Programm Georg Busse und E. Kante, die beide mit vollständig neuem Repertoir aufwarten; das Soubrettenfach belegen Lissy Norbert und Helene Bernetti.

Marktberichte.

[] Dinslaken, 14. März. Amtlicher Marktbericht. Zum heutigen Zuchtviehmarkte waren insgesamt 1612 Stück Rindvieh und 6 Kälber aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: a) Kühe: 1. Qualität 510—600 M, einzelne höher, 2. 390—480 M, 3. 270—375 M, tragende Rinder 210—345 M; b) Stiere: 180—390 M. Geschäft schleppend, Ueberstand. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 31., der Schweinemarkt am 29. März statt.

Köln, 15. März. Fruchtmarkt. Luzernerheu 11,— bis 11,50 Mk. Wiesenheu 9,30 bis 9,80 Mk. Maschinenstroh (Roggen) —,—, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,— bis 5,30 Mark, Krumm- und Preßstroh 4,60 bis 5,— Mk. Rüböl (in Posten von 5000 Kilogramm) 59,00 B., Mai 58,50 B., 58,00 Mk. G.

Briefkasten der Redaktion.

H. W., Meiderich. Die Begießung der Myrthe erfolgt im Winter mit verschlagenem Wasser wöchentlich zweimal, im Sommer wöchentlich drei- bis viermal.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 15. März. Bodensee vorm. 3,10—0,02 m.
Heilbronn, 15. März. Neckar 8 U. m. 1,01—0,04 m.
Frankfurt, 15. März. St. Pegel m. 2,19—0,02 m.
Trier, 15. März. Mosel 9 Uhr morg. 1,32+0,04 m.

Wetternachrichten.

Aussichten für den 16. März:

Kühl für die Jahreszeit. Zunächst noch vorwiegend trocken oder nur unwesentliche Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen

des Uhrenhauses Heinr. Kielmann, Ruhrort.

März	Barometer	Therm. Cels.	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung
14. 3 Uhr abends	762,5	+ 8,5	45 %	S.
15. 8 „ morg.	761,0	+ 6,5	66 %	SO.
15. 12 „ mittags	761,0	+ 8,5	43 %	N.

Höchste Temperatur von gestern + 9,5° C.
Niedrigste Temperatur von heute + 2,5° C.

Bekanntmachung.

Für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, in denen Waren in offenen Verkaufsstellen feilgehalten werden, ist am Sonntag, den 20. März (Palmsonntag) ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 6 Uhr abends zugelassen.

Duisburg, den 14. März 1910.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: Eybach.

In Montecarlo und in Nizza

ist man natürlich gegen Erkältung geschützt. Daheim im rauhen Norden aber muß man hübsch auf der Hut sein und vor allem darf man Erkältungen im Anfang nicht vernachlässigen. Das Wichtigste ist dann, daß man sich sofort in der nächsten Apotheke oder Drogerie für 85 Pfg. eine Schachtel Fays ächter Sodener Mineral-Pastillen kauft und nach Vorschrift gebraucht. Hat man diese, dann kann man zur Not schon auf Nizza verzichten, und jedenfalls bleibt man auch bei der Anwendung von Fays Sodener gesund.



Quaker Oats ist ergiebiger als alle anderen Haferprodukte
Es ist bei Weitem nahrhafter als andere Produkte. Die Ursache liegt darin, daß Quaker Oats aus dem besten erhältlichen Getreide in den vollkommensten Mühlen der Welt hergestellt wird.

Quaker Oats

SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris.
60
KALODONT
Pf.
BESTE ZAHN-CRÊME

Hohenlohe
Erbswurst
vorzüglichste Erbssuppe
2 bis 3 Teller 10 Pfg.

Ausstellung
kompletter Muster-Zimmer und Einzel-Möbel.
Lieferung franko, auch nach auswärts.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Möbelfabrik
Nölgen & Bessel
Duisburg,
Schwarzer Weg 50 und 50b, Ecke Weseler Platz.
INNEN-DEKORATION.

Leistungsfähiges Spezialhaus für einfache und :: feine bürgerliche :: Wohnungs-Einrichtungen
Eigene Anfertigung.
Fachmänn. Bedienung
:: Mässige Preise. ::

Einige solide, zuverlässige
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht von
Deutsche Haferfutterbrot-Werke G. m. b. H., Duisburg-Ruhrort.

Ein junger Bäckergehülfe
per sofort gesucht.
Anton Deckert, Ruhrort, Altstadt, Kastellstr. 11.

Anstreicherlehrling u. Gehülfen sofort gesucht.
Wilh. Wiegand, Anstreicherm., Dbg.-Meiderich.

Lehrling
gesucht f. Bau- u. Möbelschreinerei.
Wilh. Eßmann, Dbg.-Beeck, Alsumerstr. 12.

Metzgergeselle
sofort gesucht.
Peter Sieck, Marxloh, Kaiserstr. 243.

Ein Laufbursche
im Alter von 15—16 Jahren per 1. April gesucht.
W. Nünninghoff, Homberg.

Kleines Einfamilienhaus
zu vermieten per 1. Mai. Zu erfr. am D.-Beeck, Mittelstr. 18.

Tüchtige Maurer
gesucht.
Heinrich Haack, Baugeschäft, Homberg-Rh.

Dienstmädchen
für halbe Tage sofort gesucht.
Ww. Julius Thom..., Ruhrort, Dr. Hammacherstr. 15.

Ein ordentliches
Mädchen
in kleinen Haushalt per sofort oder später gesucht.
Homberg, Wilhelmstr. 3.

Suche für sofort tüchtiges
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Joh. Kampmann, Hotel-Restaurant „Reichskanzler", Friemersheim.

Junger Mann sucht ein einfach
möbl. Zimmer
in Ruhrort.
Offerten unter R. 1335 an die Exped. d. Ztg.

Abgeschl. Etage v. 4—5 Räumen in Ruhrort oder Umgegend von Beamtenfam. mit gr. Kinde per 1. Juli zu mieten gesucht. Off. u. H 1338 an die Exped. d. Ztg.

Wohnung
von 3 Zimmern und Küche part. Schillerstraße 27 per 1. Mai zu vermieten.
Näh. Wilh. Stöffken, D.-Beeck, Nordstraße.

Feines Spezial-Putz-Haus
Elisabeth Ollmann
D.-Ruhrort jetzt Luisenstrasse 16
zeigt den Empfang sämtlicher
Neuheiten der Saison
ergebenst an und ladet zur Besichtigung ohne Kaufzwang freundlichst ein.
Separater Modell-Salon mit Pariser und Wiener Modellen.
Etagengeschäft, daher billigste Preise.

Das II. Obergeschoß Kaiserstraße 41, 6 Räume und Badezimmer, 2 Mansarden, mit Gas und elektr. Licht versehen, gesund und schön gelegen, sofort oder später zu vermieten.
Näheres durch H. Aldenhoff Laar, Kaiserstraße 33.

Zum 1. April ein feines
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten Ruhrort, Dr. Hammacherstr. 17 II.

Ein großes oder 2 kleine
Zimmer
per 1. Mai zu vermieten.
Laar, Kaiserstraße 49a.

Eine Wohnung
3 Zimmer p. 1. Mai zu vermieten
Meiderich, Kronprinzenstr. 78.

Mehrere freundl. möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension per 1. April zu vermieten. Ruhrort, Fabrikstraße 40, I.

Freundlich
möbl. Parterre-Zimmer
mit voller Pension in Ruhrort zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Versetzungshalber eine
Wohnung
zum 1. April zu vermieten, 5 Zimmer mit Garten.
Homberg-Rh., Mühlenstr. 18 I.

Schöne abgeschl.-Wohnung
in ruhigem Hause, best. aus 5 evtl. 6 Räumen, mit Koch- u. Leuchtgas vers., bequem eingerichtet per sof. od. spät. in Meiderich zu vermieten.
Gefl. Offerten unter S. 1336 an die Exped. d. Ztg.

Schlafstellen zu vermieten.
Ruhrort, Kaiserstraße 39.

Abgeschloss. Wohnung
5 Zimmer, Badezimmer u. Küchenveranda mit od. ohne Mansardenzimmer per 1. Juli in der Nähe des Telegraphenamts D.-Meiderich an der Sommerstr. zu vermieten.
Daselbst auch ein
Laden mit Zimmer
per 1. Mai, geeignet für Friseur und sonst. Geschäft zu vermieten.
Näh. Meiderich, Marktstr. 18.

Zwei freundl. möbl. Zimmer an besseren Herrn zum 1. April zu vermieten. D.-Beeck, Marktstr. 5.

3 durcheinandergeh. Zimmer nebst Mans. p. Mai an ruh. Fam. zu verm. D. Beeck, Vereinsstr. 9.

Schönes Einfamilienhaus
mit Garten preiswert unt. günst. Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.
Homberg, Zollstr. 12.

Bessere möbl. Zimmer
zu vermieten.
Homberg, Augustastr. 89.

Mittwoch nachmittag 5 Uhr:
Vorführung der
Elizabeth Duncan-Schule
Aula der Töchterschule in Duisburg.
Billette zu 1 und 2 Mk. an der Kasse.

Gründlichen Unterricht
in Klavier, Französisch, sowie in sämtlichen Elementarfächern erteilt billig staatlich geprüfte Lehrerin.
Zu erfr. Beeck, Kaiserstr. 342 II.

Hypotheken-Kapitalien und Baudarlehen
vermittelt zu zeitgemäßen Bedingungen schnell und diskret
Jos. Vollmert, Duisburg, Ludgeristr. 9. Fernspr. 1414.

Bar Geld an Jedermann, reell, diskret u. schnell verleiht zu mäßigen Zinsen auch gegen Ratenzhlg. Selbstgeb. C. A. Winkler, Berlin 61, Wilhelmsfeldstr. 24. Provv. Darleh. Notariell begl. Danksch.

Verloren heute morgen ein schwarzes Portemonnaie mit Einhundert-Markschein u einem Mädchen in der Nähe der Evangl. Kirche. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsst. d. Ztg.

Damenuhr verloren von Bahnhof Meiderich nach Obermeiderich, Bruderstr. Wiederbr. erhält gute Belohnung, Meiderich, Bruderstr. 4.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. März 1910, vormittags 10 Uhr, werde ich in D.-Beeck in der Wirtschaft „Zum Eiskeller“:

1 Regal mit Mehlkasten, 1 Sprechapparat mit Platten, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch, 1 Sofatisch, 1 Anrichte;

ferner um 11 Uhr in der Wirtschaft Terbrüggen in Bruckhausen:

2 Zithern;

ferner nachm. um 3 Uhr daselbst:

1 Fahrrad, 1 Schwein, 2 kompl. Betten, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Peters, Gerichtsvollzieher in D.-Ruhrort.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. März 1910, nachm. 3 Uhr werde ich beim Wirt Landers in Marxloh

Möbel aller Art,

ferner: **1 Hobelbank, 1 Werkkasten mit 3 Hobel, 2 Sägen, 1 Regulateur, 2 Stühle, 1 Bank**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Borchers, Gerichtsvollzieher in D.-Ruhrort.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Hit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch Emil Strack, Subdirektion in Cöln, Hohenzollernring 31/33. Dr. Richard O. Arens, Agentur und Commission in Marxloh, Neumarkt 3.

Adam Berdux Bechstein Steinweg Pianos und **Flügel**

Phonolas Phonolapianos Harmoniums

empfiehlt

G. Adam, Duisburg

Sonnenwall 13.

Fernruf 1693.

Grösstes und vornehmstes Lager hier am Platze.

Umtausch. — Miete.

Reparaturen. Stimmungen.

Bequeme Zahlungsweise.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt

sofort trocknend u. geruchlos

von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, eichen nußbaum und graufarbig.

Hamburger Importhaus Walter Schaede.

In Beeck: Gerh. Schmitz, Kaiserstraße 319,
in Alsum: Gerh. Schmitz,
in Hamborn: Gottl. Leuthien,
in Duisburg: Carl Dücher,
in Bruckhausen: Fr. Preußmann.

Billig Brot!

Gutes kräftiges Paderkorner Brot per Stück 1.25 Mk. und 85 Pfg. desgl. Westfälische Bauernfluten mit Milch gebacken, hochfein per Stück 1 Mk. versendet gegen Nachnahme (bei Abnahme von 4 Stück franko per Eilgut) die

Paderborner Brotfabrik von

Joh. Hake,

in Upsprunge bei Salzkotten.

— Fernruf Nr. 13. —

NB. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse und Bahnstation.

Holzpflanzen.

Fichten, Kiefern, Lärchen, Edeltannen, Buchen, Eschen, Ahorn, Eichen, Hainbuchen, hochst. Apfelbäume, Kastanien, Linden, offeriert billigst Preisliste frei.

A. Schulte-Wrede i. Rinsecke bei Olsberg in Westf.

Ibach-Piano

kreuzsaitig, vorzüglich erhalten, zu M. 300 zu verkaufen.

Duisburg, Carlstraße 57.

Geld-Darlehn ohne Bürgen Ratenrückzahl. gibt schnellstens Aktuar Krebs, Berlin Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor HUSTEN HEISERKEIT KATARRH

Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.

Pfarrer fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.

Sportsleute preisen die erfrischenden, durstlöschenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.

Sänger erzielen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.–

Depots in Meiderich: Zentral-Apotheke, Auf dem Damm 125; in Ruhrort: Hirsch-Apotheke, Landwehrstr. 67.

Geld verdient,

der seinen Bedarf in

Fahrrädern, Nähmaschinen, Waschmaschinen

und allen Zubehörteilen im Total-Ausverkauf bei

Carl Siefken,

— Meiderich, —

Kaiserstr. 40 Tel. 875

deckt. Um mit meinen Abschlüssen fertig zu werden, verkaufe ich 212 Fahrräder, 71 Nähmaschinen und 84 Waschmaschinen zu jedem annehmbaren Gebote. Garantieschein bei jedem Stück. Alte Räder u. Nähmaschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen. Meine Reparatur-Werkstatt bleibt bestehen und werden Reparaturen, sowie neu Emaillieren und Vernickeln an allen Fabrikaten fachmännisch und billigst ausgeführt. Sachen werden abgeholt. Karte genügt.

Fast neuer Eisschrank

für Kolonialwarenhandlung oder kleines Geschäft und ein

neuer starker Wagen

stehen billig zu verkaufen.

Laar, Florastraße 30.

Wir haben zur Zeit 9

gebrauchte

Geldschränke

am Lager, die wir zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben. Besichtigung erb.

Geldschrankwerke H. F. Betz, Düsseldorf 37, Graf Adolfstr. 88

Gebr. Möbel, Kleiderschränke, Betten, Oefen, Herd, Küchengeräte usw. billig zu verkaufen.

Ruhrort, Landwehrstr. 72 II.

Wegen Verheiratung ist ein großartiges, amerikanisches

Harmonium

sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird gern erteilt.

Wilh. Eumann, Alsaden, Mühlenstraße 269.

Tüchtiges, sauberes

Dienstmädchen

sucht für Haushalt v. 4 Personen Ingenieur Berger, Beeck, Uferstraße 14 I.

Geld-Darlehn j. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4, 5% an jed. a. Wechsel Schuldschein, a. Ratenabzahl. gibt z. Selbstr. Berlin W. 15. Pfp.





Günstiger Einkauf

für

Kommunikanten.

Auf mein gesamtes großes Warenlager in

Uhren und Goldwaren

wird fortgesetzt der

Extra-Rabatt von 20% gewährt.

Da vor dem nahestehenden Umbau unbedingt geräumt sein muß, werden sogar einzelne Gegenstände zur Hälfte des früheren Preises abgegeben.

Uhrenhaus Kielmann,

Ruhrort, Fabrikstr.-Ecke.

Der beste Beweis

für unsere Leistungsfähigkeit ist die Tatsache, dass wir jetzt für das Jahr 1910 schon circa

60000

qmtr. Linoleum

in Auftrag haben, die wir zum grossen Teil auf von uns geliefertem Korkestrich selbst verlegen. Weitestgehende Garantien geben wir für unsere nur besten Qualitäten. Unsere Auftraggeber sind industrielle Werke, Behörden, Architekten und Privatherrschaften.

Kostenanschläge und Vorschläge gratis und ohne Verbindlichkeit.

Schröder & Baum

Duisburg-Ruhrort, Königstr. 10. Fernsprecher 88.

Zweigstellen: Essen-Ruhr, Dortmund, Bochum.

Tatsache ist und bleibt,



dass vor 25 Jahren bei mir gekaufte Herde noch heute zur vollsten Zufriedenheit meiner Käufer im Gebrauch sind.

Das Beste vom Besten

zu führen, war stets mein Prinzip, dass zur steten Vergrösserung meines Kundenkreises und des Umsatzes, trotz der versteckten Lage der Geschäftsräume, führte.

Für die kommende Saison ist mein Lager wieder bedeutend vergrössert.

Preise erheblich billiger.
Auswahl unerreicht.
Langjährige Garantie.

Heinrich Krahnen, Duisburg.

An Umsatz, Ausdehnung und Betriebskräften

Ist unser Möbelgeschäft das grösste des Jndustriebezirks. Dies haben wir erreicht durch konkurrenzlos reiche Auswahl, mässige Preise, gute Ware und sachgemässe Bedienung.

A. Eick Söhne, Essen

Duisburger Stadttheater.

Direktion: Ludwig Zimmermann.

53. Abonnements-Vorstellung. 27. Vorstellung in Serie A.

Donnerstag, den 17. März 1910:

Die Fledermaus.

Operette mit Ballett in 3 Akten nach Meilhac u. Halevy, bearbeitet von C. Haffner u. G. Gentz. Musik von Johann Strauß.

Spielleitung: Robert Leffler. Musikalische Leitung: Alfred Fröhlich.

Personen:

Gabriel von Eisenstein	Eugen Albert
Rosalinde, seine Frau	Helene Blumenthal
Frank, Gefängnis-Direktor	Gustav Waschow
Prinz Orlofsky	Alice Breden
Alfred, sein Gesanglehrer	Robert Hutt
Dr. Falke, Notar	Hermann Burckard
Dr. Blind, Advokat	Ernst Bedau
Adele, Stubenmädchen Rosalindens	Hermine Fröhlich-Hörstel
Aly Bey, ein Egypter	Peter Morschhäuser
Ramusin, Gesandtschafts-Attaché	Hugo Lazak
Murrey, ein Amerikaner	Paul Neumann
Marquis Carconi	Par. Hermann
Lord Middleton	Peter Kirschbaum
Baron Oskar	Karl Lake
Frosch, Gerichtsdiener	Ernst Herz
Iwan, Kammerdiener des Prinzen	Moritz Orkin
Ida, Melanie, Minna, Felicita, Sabina, Sidi, Paula, Faustine — Gäste des Prinzen	Charlotte Hoffmann, Elisabeth Bartram, Margot Lenoir, Josephine Telona, Anni Aim, Anna Dobsky, Grete Bedan, Lina Hoppe
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter — Diener des Prinzen	Moritz Orkin, Franz Spettel, Wilhelm Busch, Joseph Zanderk

Herren und Damen, Masken.

Die Handlung spielt in einem Badeorte, in der Nähe einer großen Stadt.

Original-Ballett, arrangiert von der Ballettmeisterin Martha Gscha. Spanisch: Charlotte Mereille, Sophie Biedenbach. Schottisch: Maria Agethen, Franziska Grund, Klara Seipel, Lieschen Seipel. Russisch: Anna Dobsky, Lina Reibold, Maria Demmin. Baby-Polka: Margarete Schneider, Mimi Agethen, Kl. Hoskecht.

Vor dem 2. Aufzuge „Morgenblätter“, Walzer von Joh. Strauß.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Umbesetzungen behält sich die Direktion vor.

Textbücher sind an der Kasse und bei den Billetteuren zu haben.

Kassenöffnung und Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende ungefähr 10¼ Uhr.

Ruhrorter Vorschuß-Verein,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,

Duisburg-Ruhrort.

Wir nehmen **Spareinlagen jederzeit** an und **verzinsen** sie **vom Tage der Einzahlung an** je nach Kündigungsfrist.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere Kasse zur **Anlage von Scheck-Konti.**

Der Vorstand.
J. A.: Julius Pflugstaedt, Kassierer.

Das in Homberg, Hochfeldstraße 4 gelegene 2½stöckige

Wohnhaus

nebst kleinem Vorgarten ist sehr preiswert zu verkaufen.

Reflektanten belieben sich an uns zu wenden.

Essener Credit-Anstalt

Homberg a. Rh., Moerserstr. 19.

Haararbeiten

auch von ausgekämmten Haaren, werden gut und preiswert angefertigt.

W. Schmidt, Ruhrort, Königstr.



Engros-Niederlage bei H. Winkel, Carl Esch Wwe., H. Posthausen, Otto Klepzig.

Anstreichergehülfen

sucht

Arnold Kind,

Anstreich-Unternehmer,
Alsum b. Bruckhausen,
Sonnenwall 5.

Schmiede- u. Schlosserlehrling

sucht Hermann Schmitz, mechanische Schiffs-Schmiede- u. Schlosserei, D.-Ruhrort, Schleusenhafen.

Jung. Mädchen sucht Stelle

zum Bedienen des Telefons und der Schreibmaschine gegen mäßige Vergütung. Off. unter **B. 1334** an die Exped. d. Ztg.

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Handarbeit für 1. April gesucht.

Vorstellung mittags von 2—4 Uhr.

Ruhrort, Bismarckstr. 71.

Gesucht zum 1. April ein zuverlässiges, älteres

Mädchen

für kleine Familie.

Frau Dr. Goltzsche,
Duisburg-Beeck, Kaiserstr. 181.

Lehrinstitut

(staatl. genehmigt)

L. Zimmermann

Duisburg, Pulverweg 8.

Gründl. Vorbildung zum Einjähr. Examen.

Vorbereitung für die mittleren Klassen der höh. Lehranstalten. Eintritt am 1. Oktober und am 15. April.

Bei entsprechender Vorbildung auch im Laufe des Semesters.

Schwedlers Atelier f. künstl. Zähne.

Tel.-Anschluss 577.

Eigene Anfertigung kunstvoller Arbeiten, prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen Paris, Düsseldorf etc.

Ruhrort, Hafenstr. 19.

Dienstmädchen, Küchenmädchen, Junge Köchin, Zweitmädchen erhalten kostenl. gute Stellen. Gute Zeugnisse erforderlich. Frau Jos. Kleinenbrands, Stellenvermittl., D.-Ruhrort, Kaiserstr. 10. Tel. 374.

Lehrmädchen

gesucht, auf sofortiger Familie mit guter Handschrift für ein Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft in Homberg.

Gefl. Offerten mit z. D. 2976 an G. Habstein, Homberg.

165,000 Mk.

auf 1. Stelle per April-Mai zu vergeben evtl. auch als Baugelder. Anfragen unter C. 1309 an die Exped. dieser Ztg.

Mk. 12000

per 1. Mai 1910 oder später auf gute erststellige Hypothek à 4½% auszuleihen. Offerten nur von Selbstreflektanten erbeten unter Chiffre M 1331 a. d. Exp. d. Ztg.

Schlafstellen

zu vermieten.

Ruhrort, Bismarckstr. 42.

Hypotheken

H. Münninghoff, D.-Ruhrort, Tel. 525. Elisenstr. 14.